Schaffs Peltz deß Caluinischen Lä-
ster Täuffels.

Von den grew-
lichen Abschewlichen Gottes-
lästerungen Christ-Schänderey vnd
Verachtung deß höchsten Allmächtigen Got-
tes / welche die Ehrsüchtige freche vnd grobe Caluini-
sten / wider die höchste Maiestat Gottes Jesu Chri-
sti vnverschämpt außgiessen /

Darinnen

Von der Caluinisten GOtt / welcher
auß seinen selbst Lüsten vnnd Wolgefallen den
grösesten hauffen aller Menschen zum ewigen Todt
vnd Verdamnuß verstösset / auch jhrer gantzen Religion
Frag vnd Antwortsweiß gründlichen vnd
auß jhren selbst eygnen Schrifften
Bericht zufinden.

Sampt

Angehengter Form wie ein Christlicher Hauß-
vatter sich selbst vnd sein Kinder vnd Haußgesind
vor solchem Grewel hüten vnd warnen solle.

Allen Frommen Christen so in solcher Gottslästerli-
chen Lehre angefochten werden zu Trost vnd vnter-
richt in Truck geben.

Durch

Herrn Philippum Nicolai, der H. Schrifft Doctorn / vnnd
Dienern deß Worts Gottes / zu Hamburgk.

Franckfurt / In Verlegung Joh. Ludw. Bitsch.

Im Jahr / 1605.

Gac.

Dem Ehrnve-
sten / Vorachtbarn / vnnd Wolgelehrten Herren Philippo Chelio, Fürstlichem Hessischen Cammermeister zu Marpurg / meinem großgünstigen Herrn vnd Freundt.

Gnad vnnd Friede von Gott dem Vatter in Christo Jesu / der gantzen Welt Heylandt.

WIr sagen billich dem Ewigen / Allmächtigen / Barmhertzigen Gott / Lob / Ehr vnd Preiß / daß er in dieser letzten Zeit vnd Grundsuppen der argen schnöden Welt / da sich alle Ding zum End vnnd Untergang neigen / vnd sonderlich der leydige Satan / durch seine dienstwillige liebe getreuwe Rot-

 tenget-

tengeister/als Widertäuffer/Sacramentierer/Caluinisten/vnnd Zwinglianer/das Liecht der Göttlichen Warheit/vñ allein seligmachenten Euangelij/mit grausamen vnablässigen Sturmwinden außzublasen vnd zutilgen allerding gemeynet vñ entschlossen ist/eben diesem Teuffel vnd seinem arglistigen Anhang zu Trutz/ die reyne Lehr Christlicher Religion/noch hin vñ wider in vnserm liebẽ Vatterland/ dem H. Römischen Reich biß daher aller gnädigst beschirmet vnnd bewahret hat. Vnd sind alle trewe Gottselige Seelenhirten jres tragenden Ampts vñ Gewissens halben / jederzeit der nohtleydenten Warheit / wider die Vnsinnige Schwarmgeister / mit offenbarer Zeugniß / vnd frewdiger Bekañtniß

niß der Warheit beyzufallen schuldig / woferrn sie nit für dem Richter Stul Christi / als gewesene Miedlinge / stumme Hunde / vnnd verschlaffene Wächter / das schreckliche Endvrtheil zum Todt vnd ewigen Hellischen Feuwer vber sich wöllen ergehen lassen.

Dieweil denn in kurtz verflossener Zeit / wider vnsern einigen Erlöser vnd Seligmacher Jesum Christum (welchen wir in vnsern Kirchen ehren vnnd anruffen) ein grober / frecher Bachant / vnd vngeschickter Cuius, auß der Caluinischen Synagog / ein gifftig Schandbuch vnter dem Tittel Pseudochristus hat außgehen / vnd zu Hanaw Trucken lassen / in welchem er vns mit keinem andern Namen / denn Vbiquitisten nen-

net/vnd vnsern Christum / öffentlich / vnd vngescheuwet / für einen ohnmächtigen Hirngötzen/Wolff/ Mörder / Baal vnnd Esel / außrufft / den man nit gnugsamb könne verdammen / vnd seiner Spotten/daß er nicht noch eines ärgern wehrt sey: Scheuwet sich also dieser heyllose verzweiffelte Lästerbub gantz vnd gar nicht / weder für der hohen Maiestät deß Lebendigen Gottes / noch für so viel Christlichen Chur vnd Fürsten / vnd andern löblichen Ständen deß Römischē Reichs (welche zu der Augspurgischen Confession vñ Christlichen Concordien Buch sich bekennen) den stinckendē Rotz/Geiffer vnnd Vnflat seiner Hoiheripzschen SmäheKunst / mit vollem Maul wider Jesum von Nazareth außzu-

außzukötcken / vnd rauß zu speyen. So hab ich zur rettung der Ehren meines Heylands Jesu Christi dem Caluinischen Läster Teuffel / die Schafslarffe abzuziehen / vnd den Zwinglischē Gott mit seiner Gottlosen Religion / durch etliche wenig Frag vnd Antwort / den eynfältigen Leyen vnd Gottliebenden Hertzen zu treuwer Warnung / hiemit kürtzlich vnd etwas gründlicher zu entdecken / keinē Vmbgang nemen kōnen / den vorgedachten verruchten Lästerbuben aber vnd Filtz zu Runckel (da er sich einen Dienern vnd Pastoren intitulirt) nit wehrt achten wöllen / daß jhm auff sein tölpisch Christ-Schänderisch vnd Ehrsüchtiges Eselgeschrey geantwortet würde.

Vñ nach demmal Ehrnvester/

Vorachtbar/Wolgelehrter/Groß günstiger Herr/ ewer Ehrenchristlicher Eyffer vnnd hertzliche Liebe zu der reinen Euangelischen Lehre Göttliches Worts/mit nicht vnbewust/ich auch deroselben guthertzige Befürderung / geneigte Gunst vnd Freundtschafft / gegen meine geringe Person / im Werck gespüret vnd erfahren/ vnnd daher offtmal euwer Ehren: Als eines auffrichtigen / beständigen / vnd rechtgläubigen Jüngers Jesu Christi/ mit Frewden gedencke / auch ihrer erzeigten Liebe vnd Freundschafft/ nit sol noch kan vergessen/ biß wir/ wo nit auff dieser Erden/ dannoch geliebts Gott im zukünfftigen Leben/mit vollkommner Frewd vnd Himmlischer Herrligkeit wider zusamen kommen / als hab ich dessen

zum Zeugniß/ euwer Ehrn. diß geringe Tractätlein dedicirn vnd zuschreibẽ wöllẽ/ dienstfleissig bittend vnd nit anders hiemit suchend/ deñ dz sie nur mein geneigt vnd danckbar Gemüht darauß vermercken/ vñ die beförderung Göttlicher Ehrẽ/ wie bißdaher löblich geschehen/ also auch hinfürter zum höhesten jr wölle angelegẽ seyn lassen: Darzu der Allmächtige starcke Gott (welchen die Caluinische Rottengeister zum gifftigstẽ schmähen/ lästern vñ entheiligen) seine Gnad vñ Segen reichlich zu verleyhe/ in welches ewigen Schutz vnnd Vätterlichen Schirm/ E. Ehrn ich mit hertzlichẽ Wundsch vnd Gebett jederzeit thu befehlen. Datum Hamburgk/ den 1. Februarij/ Anno 1604.

E. Ehrn v. vnd Vorachtb. Gunsten
Dienstw. Philippus Nicolai, D.

Kurtzer Bericht / von der Caluinisten Gott vnd Religion/ in Frag vnnd Antwort verfasset.

Frag.

Was sind die Caluinisten für Leute?

Antwort.

ES sind newe Heyligen/ welche einen andern Gott ehren/ vnnd eine andere Religion haben/ denn da die rechtgläubige Kirche vnsers Heylandts Jesu Christi mit vmbgehet. Derwegen liebes Kind/ wiltu ein Caluinist seyn/ so mustu diese beyde Stück sehr wol behalten/ vnd erstlich den Caluinischen Herrgott recht lernen erkennen/ auch hertzlich anruffen/ vnnd jhm von gantzem Hertzen/gantzer Seelen vnd allen Kräfften dienen/ also/ daß du mit Leib vnnd Seel sein eygen seyst/ vnnd lassest jhn mit seiner kräfftigen Würckung in deinem Gemüht/vnd allen deinen Gliedern wohnen: Darnach mustu auch auff der Caluinisten Religion sehr fleissig Achtung geben.

Das

Das erste Stück / von der Caluinisten Gott.

Was haben die Caluinisten für einen Gott?

SJe ruffen ein Gott an / der viel hundert tausendt Menschen / vnd den grössesten Hauffen aller Adams Kinder / vnverschuldter vnd vnverdienter Vrsach / ohn alle Gnad vñ Barmhertzigkeit / zum ewigen Todt Abgrunde der Hellen / vnd ewigen Hellischen Fewer / ordnet vnd verstosset / da sie doch zu solcher erschrecklichen vnnd grawsammen Verstossung / jhm keine Vrsach gegeben / noch jhn mit sündlichen Wercken / jemal darzu verreitzet haben.

Wo stehet das geschrieben?

Also schreibet Reinecke in seiner Aurea salutis catena fol. 37. Die Sünd kan keines Wegs Vrsach seyn der Verstossung. Deßgleichen Gryneus zu Basel in Tabulis Szegedini, fol. 122. Was sind für Vrsachen / daß die Menschen verstossen werden? Antwort. Die schaffende Vrsach / ist Gottes fürsatz. Frag: Sind die

Sünden

Sünden Vrsach / daß Menschen verstossen werden? Antwort. Gott hat in seinem Fürsatz auff keine Sünden gesehen / sindt derwegen nit Vrsachen / daß jemands verstossen werde. Item Beza in Coll. Mompel. ad dogma 3. & 5. de Prædestinatione: Es ist falsch wenn man fürgibt / der Vnglaub sey Vrsach gewesen / daß Gott ein Decret oder Ordnung gemacht habe / etliche Menschen zu verderben.

Was bewegt doch immer den Caluinischen Gott zu solcher grawsamen verstossung?

Nichts / nichts / dann nur sein Muhtwill / dieweil es jhm also beliebet / vnnd auß hertzlichem Wolgefallen / nach seinem blosen Willen also gelüstet.

Wo stehet das geschrieben?

Also schreibt Beza Respon. 2 ad Coll. Mompel. fol. 147. Er hat zum Hassz vnd Verdamnuß verordnet / auß lauterm Lust vnnd Wolgefallen / von Ewigkeit / welche er gewolt hat / vnd hierauff vberall auff keinen gesehen / was er verschuldet hab. Item fol. 71. Nohtwendig muß geschlossen werden / er ordne zum Hassz vnnd Verderben / welche

welche er wil/vnd sehe gantz vberall nit auff jhr Gottloß Wesen/ wenn er dieses Decret machen wil. Item Reinicke in Caten. fol. 126. Dieser Will Gottes in beyden Decreten (nemblich etlich selig zumachen/vnd etliche zuverdammen) ist pur vnd lauter für sich selbst/vnd bestehe in jhm selbst/hat nergend kein andere Vrsach. Derhalbē macht er jene selig/von wegen daß ers wil / vnd jhme also gefällt: Diese aber verdammet er gleicher Gestalt/weil es jn also gelůstet/vnd also gefällt.

Was soll dann die Sünde/so sie keine Vrsach ist der Verstossung?

Wenn der Caluinische Herrgott/das arme Volck zum ewigen Todt / Feuwer/ Angst/ Jammer/Noth vnnd Hertzenleyd/ vnverschuldter Vrsach/ auß pur lauterm Mutwillen bestimmet vnd verordnet hat/ so ordnet er dañ/vnd setzt darnach die Sünde an den Weg/ als ein Frucht/ Effect vnd Würckung dieses seines Willens / daß die Leute dadurch anlauffen/vnd die Helle redlich verdienen müssen.

Also

Wo stehet das geschrieben?

Also schreibet Zanchius, de natura Dei fol. 694. Derhalben ist das das erste gewesen/ welches Gott von Ewigkeit der Gottlosen halben beschlossen hat/ nemblich etliche Menschen/ zum ewigen Verderben zu verordnen. Hiezu sind aber ehre Sünde geordnet worden/ vnnd nach der Sünde die Verlassung vnd Außschliessung von aller Gnade. Item/ Meister Jörgen in seinem Spindlerischen Bericht/ fol. 381. Weil die Verwerffung ein ewiger Fürsatz Gottes ist/ geschehen/ ehe der Welt Grundt gelegt/ vnnd ehe ein Mensch geboren/ vnnd einige Sünde begangen ward/ so hat die Sünde nicht können seyn ein Vrsach derselbigen. Denn der Effectus, Frucht vñ Würckung nicht eher seyn kan/ dann seine Vrsach. Hie sihest du/ daß die Sünde eine Würckung/ Frucht vnnd Effectus der Verstossung seyn soll.

So höre ich wol/ daß die Sünde vrsprünglich von keinem andern/ als von der Caluinianer Gott herrühret?

Das bekennen sie selbst: Denn also schreibet

schreibet Zuinglius de Prouidentia capite 6. Alles was geschiehet bey den Menschen/es betreffe den Leib/oder die Seel/das geschiehet von Gott / als von der rechten Vrsprünglichen Vrsach / daß auch das Werck der Sünden von keinem andern ist/ denn von Gott.

Wer hat denn vnsern Eltern / Adam vnd Eua / den ersten Anlaß zum sündlichen Fall gegeben.

Das hat der Caluinisten Herrgott gethan.

Wo stehet das geschrieben?

Also schreibet nicht Moses in seinem ersten Buch/sondern der Caluinist auß Italia / Zanchus / in seinem fünfften Buch de natur. Dei. fol. 690. Occasionem illi dedit, &c. Das ist: Gott hat dem Adam Anlaß gegeben zu sündigen / da er jhm ein Gesetz gab / welches er wol wust / daß ers nit halten würde. Er hat die Schlang vnd den Teuffel erschaffen / welche Euam haben versuchen sollen. Er hat jhm ein Weib geben / die jhn hat reitzen sollen. Letzlich hat er nachgelassen / daß er seines freyen Willens mißbrauchte. Wie kann man

denn

denn sagen / daß Adam in die Sünde gefallen sey / ohne Gottes Anordnung vnnd Anweisung? Derhalben so bekennen wir / daß es durch Gottes Raht vnnd Willen geschehen sey / daß Adam gefallen ist / vnd daß wir in solchen Jammer vnnd Elend fielen / in welchem wir jetzunder verstricket sindt.

Was hat dieser Gott für ein Wesen?

Wie das Werck ist / so ist auch sein Wesen. Darumb / wenn er die arme vnselige Adams Kinder / ohn jhre Schuld vnd ohn gegebene Vrsach / auß lauterem Muhtwillen / zum Hellischen Feuwer vnnd ewigen Jammer auffs grawsambste vnd vnbarmhertzigste bestimmet / deputiert / widmet vnd verordnet / da must du glauben / daß solche grawsamme vnd erschreckliche Verwerffung / gantz vnnd gar ein Ding sey / mit dieses Herrgottes Natur vnnd Wesen.

Wo stehet das geschrieben?

Also schreibet / Meister Jörgen im Spindlerischen Bericht / fol. 387. Die

Verwerffung ist ein ewiger Fürsatz / vnd vnwandelbahrer beständiger Wille Gottes / welcher aller Ding fürnembste Vrsach / vnd mit dem Göttlichen Wesen ein Ding ist. Item / Reinecke in Catena fol. 131. Diese freye Gewalt Gottes / gegen alle vñ jegliche Menschen alles zu handlen / ist seine wesentliche Eygenschafft / ohn welche Eygenschafft er kein Gott seyn würde. Darvmb welche sich vnterstehen diß freye Recht der Wahl vnnd Verstossung der Menschen / Gott zu nem̃en / diese vnderstehen jhm seyn Wesen zu nemmen / vnnd läugnen gäntzlich / daß Gott in der That Gott sey. Denn wo man die Eygenschafften eines Dings abschaffet vnd läugnet / da benimpt vnnd läugnet man das Wesen selbst. Deßgleichen Beza, volum. 1. fol. 346. Wir haben bewiesen / daß er zum Hasß vnd Verdamniß verordnet habe / vnd daß solches nicht frembd sey von der Göttlichen Natur / welche man nicht muß mit menschlichen Sinnen erwegen. Hierauß sihet man nun / vnd wirdt gnugsam offenbahr / daß kein Teuffel in der Hellen / so verzweiffelt / schnöde / arg vnd

böß seyn mag / als eben der Caluinisten Herrgott sich außmahlet / der nicht allein breñet von vnseligem Hassz vnd vnschüldiger Verstossung deß Menschlichẽ Geschlechts / sondern ist auch nach seiner Natur vnd nach seinem Wesen die feindselige Verwerffung selbst.

Was mag denn der Caluinisten Gott für ein freundlich Angesicht haben?

Er siehet auß / wie ein Brüllochs. Deñ gleich wie ein Wucherstier / oder Brüllochs / für kein Hurer noch Ehebrecher mag gehalten werden / wenn er schon auff alle Kühe springt: also wil der Caluinisten Gott vnd Brüllgeist Engelrein vnd heylig seyn / weñ er schon die verruckte Bubẽ / vnnd verlorne Hellenriegel / zu allerley Sünde / Schande / Laster / nach seinem Muhtwillen r[illegible]et / locket vnd treibet.

Wo stehet das geschrieben?

Also schreibet dieses Ochsengottes erstgeborne Creatur vnd Apostel / der Zürchische S. Hulderich / in seinem Büchlein de prouidentia, cap. 5. Wenn schon ein

Brüll-

Brüllochs auff alle Kühe springt / vnd sie tragen macht / so ists jm doch keine Sünde / sondern ein grosses Lob. Wenn aber deß Brüllochsens Herr / neben seiner Ehefrauwen / nur ein einiges ander Weib berühret / mag er deß Ehebruchs beschuldiget werden / auß dieser Vrsach: Dem Herren ist das Gesetz gegeben: Du solt nicht Ehebrechen: Dem Brüllochsen wehret kein Gesetz. Den Grund vnnd Meinung dieses alles / begreifft Paulus mit kurtzen / doch warhafftigen Worten (wie das ander alles) wo kein Gesetz ist / da ist auch kein Vbertrettung noch Sünde. GOtt dem höhesten Haußvater / ist kein Gesetz gegeben / darumb sündiget er auch nit / wann er schon dasselbige im Menschen thut vnd wircket / welches dem Menschen Sünde ist / jhm aber ists keine Sünde.

Was machte dieser Herrgott zur Zeit / als Dauid seinen Ehebruch begieng?

Er stundt nahe darbey / vnd war dieses Ehebruchs ein Vrhaber / gleich wie ein

Brüllochs / der auff eine Kuh springet/ vnd sie tragen macht.

Wo stehet das geschrieben?

Also schreibet der vorgenandte Ochsen Theologus de prouidentia c.6. Nimm zum Exempel den Ehebruch Dauidis. So viel als Gott desselbigen ein Vrhaber ist/ists eben so viel Sünde/ als wo ein Brüllochs auff die gantze Herde springt/ vnd sie tragen macht.

Was thut dann dieser Gott/wañ ein Mörder mordet/vnd auffs Rad gelegt wirdt?

Erstlich beweget er den Mörder/vnd treibet/jhn/daß er mordet: Darnach wenn solches ist volnbracht/so reitzt er den Richter wider den Mörder / daß der Mörder auch erwürget/vnd auffs Rad gelegt werde. Mit solchen vnd dergleichen Kurtzweil belüstiget vñ erfrewet sich der Caluinisten Ochsengott.

Wo stehet das geschrieben?

Also schreibet mehrgedachter Zuinglius, de prouidentia, c.6. Weñ du gesprochen hast/die Fürsichtigkeit Gotts

bewege vñ treibe den Mörder/daß er morde / so stehe nicht still/ sondern fahre fort mit der Rede/vñ sprich: Er hat den Mörder darumb bewegt zu morden / daß er damit auch den Richter bewegte/ vñ anreitzte wider den Mörder / damit der Mörder auffs Raht gelegt / vnnd ein Beyspiel der Straff der gantzen Well würde.

Weñ nun Gottlose vnd verzweiffelte Buben/jre Schand vnd Vntugendt treiben / wer lencket vnd neiget sie dann darzu?

Das thut alles der Caluinisten Herregott.

Wo stehet das geschrieben?

Also schreibet Meister Jörgen in seinem Spindler / fol.191. Was der Wille deß Menschen wil / entweder das Gute durch Gottes Gnade / oder das Böse natürlicher Weise / das wil er willig vnd vngezwungen: Doch geschicht solchs wöllen nohtwendiger Weise. Deñ weil er võ Natur böß ist/ so wil er nohtwẽdiger weise/wz böß ist/ vñ kan nicht anders wöllen: Vnd weil Göttliche Fürsehung vnwandelbar

 ist/vnd

ist/vnd Gott wircket alles in allē/so kan er auch nothwendiger Weise/ nicht anders wöllen/ dann dahin jn Göttliche Fürsehung lenckt. Vnd bald hernach: Also geschichts/ daß er von wegen der vnwandelbaren Fürsehung Gottes/ nohtwendiger Weise wil/ das er wil. Item/ Derhalben lencket er auch der Menschen Willen/ wohin er wil/ also/ daß sie nit anders wöllen können/ denn wie Gott wil/ daß sie wollen söllen. Deßgleichē Beza Resp. 2. ad colloq. Momp. fol. 175. Malorū malæ voluntates, &c. Das ist/ wann die Gottlosen zum Bösen jren Willē haben/ so wird jhr Will von Gott dahin bewegt/ daß sie fürnemmen/ was jme gefällt/ vñ wird dahin gebogen/ daß ers thun muß.

Wie kam Judas der Verräther dazu/ daß er Christum seinen HERRN verrieth?

Der Caluinisten Gott hat in seinem Raht/ jhn dazu bestimmet/ daß er Christum nothwendiger Weise verrhaten muste/ vnd nit anders thun koite/ deñ wie er gethan hat.

Wo

Wo stehet das geschrieben?

Also schreibt M. Jörgen/ von d' Fürsehung Gottes/ p. 186. Weñ man sihet auff Judã/ wie er Göttlichē Raht vñ Beschluß vnterworffē ist/ so hat er notwendiger weise Christũ verrahten/ vñ hat nit and's thun können/ denn wie er gethan hat/ deñ er war zu diesem Werck eine bestimpte Vrsache.

Wer treibet die Gottlose Verächter deß Euangelij zu jrer Blindheit vnd verstockung?

Der Caluinisten Gott thut solches / nit durch eine blosse Promission od' Nachlassung/ sondern auch durch eine sonderliche/ iñerliche/ vñ vnaußsprechliche Wirckung.

Wo stehet das geschrieben?

Also schreibt Meister Jörgen/ von der Gnadenwahl / pag. 442. Auß diesem allem ist nun gewiß vñ offenbahr/ daß/ weñ die Schrifft saget / daß GOtt die Verworffenen vnd Gottlosen Verächter deß Worts verblende / verhärte / vnd in einen verkehrten Sinn gebe / daß solches nicht allein geschehe/ durch ein nachlassen / vnd durch eusserliche Mittel / daran sie sich

stossen / sondern auch durch eine sonderliche / innerliche / vñ vnaußsprechliche Wirckung / da Gott entweder ohn / oder durch Mittel deß Satans Dienst / sie in solche Blindheit vnd Verstockung treibet.

Ist nun das war / daß viel hundert tausent Menschen vnverschuldter Vrsach / von dem Caluinischen Hergott / zum ewigen Todt / als auch zu allerley Laster vñ Vntugendt versehen / bewegt vnnd gelenck werden / wozu wirdt dann diesen armen Tropffen das Euangelium gepredigt / vnd die H. Sacramenta außgetheilet?

Gleich wie der heylige Geist / durch das Wort / den Glaubē vñ wahre Bekehrung in den Außerwehlten wircket / also kompt der Caluinisten Gott auch zu der eusserlichen Predigt deß Euangelij / vnd sichtigliche Außtheilung der Sacrament / vnd verstockt hiedurch die Gottlosen / mit einer innerlichen Krafft vnd Würckung / vnd neiget jre Hertzen zur Blindheit / daß sie verdampt vnd verloren werden.

Wo stehet das geschrieben?

Also schreibt Meister Jörgen / von der Gnadēwahl / pag. 440. Wie aber die eusserliche

serliche Predigt deß Euangelij vnd sichtliche Außtheilung der Sacrament / nicht von sich selbst dē Glauben / vñ wahre Bekehrung in den Erwehlten wircken / sondern es muß ein jnnerlich Gedeyē / Krafft vnnd Wirckung Gottes darzu kommen / welcher solches / durch seinen Geist in jren Hertzen muß wircken: Also geschicht die Verblendung vñ Verstockung der Gottlosen nicht allein durch solche eusserliche Mittel / daran sie sich stossen / sondern es kompt auch dazu eine jnnerliche Macht vñ Wirckung Gottes / welcher aller Menschen Hertzen in seinen Händen hat / vnd neiget sie nach seinem gerechten Gericht / wohin er wil / nicht anders / denn wie man ein Wasserbächlin (wie Salomon sagt) kan leyten vnnd führen wo hin man wil. Wie solchs in der Verblendung vnd Verstockung Pharaonis klarlich zu sehen ist / da drey Ding zusammen kommen: Erstlich die Predigt deß Worts durch Aaronem / dem Gott die Gnade zu reden verliehe. Darnach die Wunderwerck durch Mosen. Vnd zum dritten / die jnnerliche Wirckung Gottes in Pharaonis Hertz /

wie deñ Gott jm selbst solche Macht fürbehält/da er spricht: Vnd ich wil Pharao Hertz verstocken. Deñ es were vnmüglich gewesen / dz Pharao mit seinen Reutern/ den Kindern Jsrael solte durchs rohte Meer nachgefolget seyn / dieweil er Gottes Allmacht für Augen sahe / daß das Meer da stunde auff beyden Seyten / wie zwo Mawren/wo nicht durch Gottes innerliche Macht vnnd Wirckung / er also verblendet were gewesen.

Wie mag doch diese innerliche vñ schreckliche Wirckung deß Caluinischen Gottes jmmer zugehen?

Der Caluinistē Gott ist wie ein Werckmeister/ seine Handt vnnd Zug/ ist wie ein Streckseil / die vnschuldig verstossene Adams Kinder/ sindt an diß Seil geknüpffet vnnd gebunden: Die Hell ist der Ort/ dahin sie genöhtiget vnd gezogen werden. Oder/ damit du diß hohe Geheimniß besser verstehest / so ist der Caluinisten Gott/ wie ein Schütz / die Menschen sind die Pfeile / der Zweck ist die Helle / dahin sie abgeschossen werden.

Wo stehet das geschrieben?

Also schreibet Reinecke in Catena fol. 38. Auß diesem allem ist nun klar vnd offenbar / daß Gott ein solcher kunstreicher Mann seye / daß er seinen guten Willen durch der Menschen bösen Willen erfüllen vnnd vollnbringen kan / nicht daß die Gottlosen dem Willen GOttes gern gehorchen wolten / sonder daß sie durch verborgene Krafft/vnd Anweisung Gottes / auch da sie selbs nicht wissen / wie es zugehet / dahin gezogen werden. Dann Gott ziehet sie mit heimlicher Gewalt / wie mit einem verborgenen Seil / dahin sie hernach kommen / wann sie schon nichts darumb gewußt / vnnd nicht darauff gesehen haben. So werden nun die Gottlosen / durch die verborgene Hand Gottes / ohn all jhr Fürneimmen vnd Zuthun / auff das Ende hingebracht / davon sie nie gedacht haben / nicht anders / dann wie die Pfeil durch den Schützen abgeschossen werden / vnnd an den Zweck kommen / also / daß sie selbst nicht verstehen vnnd wissen / wie es mit jhnen zugangen seye.

Zu was Ende richtet der Caluinisten Gott solche Verstossung vnd Verderbung der armen Leute?

Gleich wie das Viehe vnd die Thiere/ von Gott dazu verordnet sind/ daß sie sich zur Speise vñ Nohtturfft der Leute müssen schlachten lassen: Also hat der Caluinisten Gott viel tausendt Menschen/ zum ewigen Todt verordnet/ ohn alle gegebene Vrsach/ nur allein/ daß er an solchẽ Blutdurst/ seine Ehre vnd Wollust habe.

Wo stehet das geschrieben?

Also schreibt Meister Jörgen/ pag. 398. Seynd nicht das Viehe vnnd die Thiere von Gott darzu verordnet/ daß sie sich zur Speise vnd Nohtturfft der Leute müssen schlachten lassen? Vnd ist doch niemand/ der da sage/ daß solches wider Gottes Güte sey. Machet nicht ein Töpffer viel Gefäß/ die zur Vnsauberkeit gebraucht werden? Doch saget niemandts/ daß solches wider die Natur deß Töpffers sey: Darvmb ists auch nicht wider Gottes Natur vnd Güte/ daß er nach seiner Weißheit viel tausendt Menschen verordnet hat

zum

zum ewigen Todte/von wegen der Seligkeit der Außerwehlten/ vnd sonderlich von wegen seiner Ehre.

Hat der Caluinisten Gott auch Grillen im Kopff/wenn er so vnbarmhertziglich vnd hinderlistig mit den armen Leuten vmbgehet?

Ja er hat ein wunderlich Vhrwerck im Häupte. Denn gleich wie ein Vhrwerck hat zweyerley Räder/deren etlich recht/ vñ etliche linck vmblauffen / vnnd die lincken Räder / vom grossen außwendigen Rade gezogen werden/daß sie anders nicht dann linck vmgehen können/also werden die armen vnschuldige verstossene Leute võ dem Caluinischen Herrgott/wie die lincke Räder bewegt / daß sie dẽ Gesetz Gottes müssen zuwider lauffen/vnd nicht anders können dann sündigen / vnd die Helle verdienen / dessen der Caluinisten Moloch ein sonderlich Lob vnd Ehre haben wil.

Wo stehet das geschrieben?

Also schreibt Meister Jörgen/pag. 160. Gott treibet vnd wircket auch kräfftiglich in den bösen Geistern vñ Gottlosen Leuten/

ten / daß sie thun müssen / was er beschlos-
sen hat. Anders wircket vnnd treibet er in
den Frommen vnd Gläubigen / vnnd an-
ders bewegt er die Bösen zu jhrem thun.
Item / bald hernach / pag. 167. Wiewol
man aber kein Gleichniß solcher wunder-
lichen Regierung GOTtes setzen kan /
jedoch kan man etlicher massen den Ein-
fältigen solches fürbilden in einem Zeiger /
der die Stunde schlegt. In einem Zei-
ger / da hat es ein groß Rad / das beweget
sich auff die rechte Hand / vnnd es treibet
die andern Räder auch / doch also / daß
eins auch mitgehet auff die rechte Seyte /
das ander aber widersinns auff die Lincke /
Vnnd ob wol in einem Werck / eines auff
die / das ander auff eine andere Seyte
läuffet / so wirdt doch eine gewisse Stun-
de gemacht / darnach sich die Leut mit jrer
Arbeit richten können: Wie nun das gros-
se Rad vnd Zeyger ist / also ist Gott in der
Welt / daß doch er nicht ein Theil der
Welt ist / wie das grosse Rad ein Stück
deß Zeygers ist / vnd wie das grosse Rad die
andern bewegt / also gibet GOTT allen
Creaturen jhre Bewegung / doch also /
daß

daß er mit nichten bewegt wirdt/ dann bey jhme ist keine Veränderung noch Wechselung / wie Jacobus zeuget / sondern daß er durch seine ewige Fürsehung alles beweget / vnd aller Creaturen Werck/ Red/ Thun vnd lassen/ regieret/ daß es endtlich zu seiner Ehren gereichen muß.

Bewegt vnd treibet dañ eben der Caluinisten Gott die Leute zur Sünde.

Freylich/ vnd dasselb sehr künstlich/ allein daß ers kein Wort wil haben/ vnd daß man sagen soll/ er sey an kein Gesetz gebunden: Derwegen / weñ er zum Mordt oder Ehebruch die Menschen bewegt/ so soll es nur ein Werck/ vnd nicht Sünde seyn.

Wo stehet das geschrieben?

Also schreibt Zwingel de prouidentia, cap. 6. Das jenige / das Gott durch den Menschen wircket/ wird dẽ Menschen zur Sünde gerechnet / vnd ist jm Sünde/ GOtt aber ist es keine Sünde. Denn der Mensch ist vnter dem Gesetz: GOtt aber ist deß Gesetzes frey/ ja er ist der Geist vnd Verstandt deß Gesetzes. So wir nun sagen/

gen/die Göttliche Fürsichtigkeit habe diß oder jenes Laster gethan/das der vnd dieser vollnbracht hat/so reden wir nicht eygentlich davon: Dañ so viel als es Gott thut/ ist es keine Sünde/sintemal es nicht ist wider das Gesetz: Denn Gott dē gerechten ist kein Gesetz gesetzet: Denn den Froñen ist kein Gesetz geben/ wie Paulus bezeuget. Also ist ein einig Laster/ als Ehebruch oder Mord/so viel dessen Gott ein vrsach vnd beweger ist/ ist es ein Werck vñ nicht ein Laster: so viel es aber vom Menschen geschicht/ists ein Laster vñ Vbelthat: Deñ Gott ist keinem Gesetz verbunden. Der Mensch aber ist vnter dem Gesetz/vñ so er das vbertritt/ wird er durchs Gesetz billich gestrafft. Denn was Gott thut/ das thut er frey. Item/bald hernach: Wann Gott einen Menschen zu einem Werck bewegt/ das dem vollbringenden Werckzeug eine Sünde ist/vñ nachtheilig/so ists doch jme keine Sünde noch nachtheilig: Deñ er bewegt es frey. Auch thut er dē Werckzeug kein Vnrecht/dieweil alle Ding mehr sein eigen sind/ deñ keines Werckmeisters seine Werckzeuge. Ein Schmidt/thut der Fel-

gen

gen vnd dem Hañer kein Vnrecht/ wenn er jetzt die Felgen zum Hammer / jetzt den Hañer zur Felgen/verschmiedet. Also bewegt Gott den Mörder einen Frommen/ (welcher sich zum Tode nit bereytet) zu tödten: denn die Haar vnsers Haupts sind alle bey jhm gezehlet / wie viel mehr vnsere Seelen? Hie soll niemandt sagen: Warvmb tödtet Gott einen Frommen Vnschuldigen durch einen Mörder?

Was düncket dich nun von dem Caluinischen Herzgott?

Auß diesen Zeugnissen der Widersacher ist gnugsam offenbar/daß jr Gott ein leichtfertiger/ geyler/vnkeuscher/verschlagen/ arglistiger/ betrieglicher vnnd Blutdürstiger Moloch seyn muß/ vnd daß kein Mörder/kein Dieb/ kein Bößwicht/ kein Verrhäter/seine verzweiffelte Vntugẽdt/ Mordt/ Diebstal / Hurerey/ Blutschande/ Verrhäterey/noch dergleichen schreckliche Laster ins Werck setzen / viel weniger außrichten/ vnd ins ewige hellische Fewer sich stürtzen köndte / wenn er nit von dem Caluinischen Herrgott / mit dem heim-

lichen Streckseil seines innerlichen Willens dahin bewegt vnd getrieben würde.

Wie mag dieser Gott in der Bibel heissen?

Die heilige Schrifft heisset jn einen brüllenden Löwen/ welcher hervmb gehet/ vnd suchet/ den er verschlinge / 1. Petri 5. Deßgleichen einen Fürsten vnnd Gott dieser Welt/ der in der Lufft herrschet/ vnd hat sein Werck in den Kindern deß Vnglaubens / Ephes. 2. mit Verblendung jhrer Sinnen / daß sie nit sehen das Liecht deß Euangelij/ 2. Corinth. 4.

Hältest du es denn gäntzlich dafür/ daß die Caluinisten an statt deß lebendigen warhafftigen Gottes/ den leydigen Teuffel ehren vnd anruffen?

Das bekeñ ich von Grund meines Hertzens/ vñ sage es für eine gewisse Warheit: wil mich derwegen dem Herrn Luthero nicht im geringsten widersetzen / sondern neñ es für ein gewisses Zeugniß an / was er von diesen Rottengeistern in seinẽ kurtzen Bekänntniß vom Abendmal schreibt/ nemlich dz sie habẽ eyngeteuffelte / durchgeteuffelte vnd vberteuffelte Hertzen.

Wie

Wie wilt du es aber gründlich vber sie bringen?

Ich kan sie binden vñ fassen mit dieser vnaufflößlichen Schlußrede: Sie schreiben vnd lehren öffentlich / jr Gott bewege vnd treibe die Mörder / daß sie morden / hab auch gewöllt / vnd verordnet / daß Adam sündigte / vnd durch die vnselige Eua zu Fall gebracht würde: Item / daß Judas seinen HERRN vnd Heylandt verriehte: Deßgleichen prædestinire / ordne / vnnd versehe er die Menschen / zum hellischen Feuwer vnnd ewigen Todte / nicht von wegen jhrer vor bewußten Sünde / vnnd verdammlichen Vnglaubens / sondern allein nach seinem blossen Willen / dieweil es jhme also beliebet vnnd wolgefällig ist: Darnach aber setze er vnnd ordne die Sünde zum Strick / Fall vnnd Mittel in den Weg / treibe auch vnd beweg die vnschuldige verstossene Adams Kinder dahin / daß sie meisterlich anlauffen / vnnd die Helle / nach dieses Gottes heimlichen Raht / Lust vñ Willen / redlich verschulden vnnd wol verdienen müssen. Nun aber werden in der H. Schrifft diese

Eygenschafften/ Wirckung/ Rahtschläg vnd Gedancken/ vrsprünglich keinem andern/ als dem leydigen Teuffel zugeschrieben/ welcher von Anfang sündiget/ vñ der oberste Decretor, Stiffter/ Beweger vñ Fortreiber/ aller Laster vnd Vntugenden ist/ verordnet auch vñ bestimmet die arme elende Menschenkinder / vnuerschuldter Vrsach / nur auß blossem Muhtwillen/ nach seines Hertzen Lust/ Frewd vñ Wolgefallen/ mit innerlicher Wirckung/ Verblendung / Verführung vnnd kräfftiger Verstockung/ daß sie seinet halben anders nicht können/ denn Gottes Wort verachten/ stelen/ liegen/ morden/ ehebrechen/ vnd dergleichen Laster treiben / dadurch sie den Zorn Gottes auff sich laden / vnd endlich dem ewigen hellischen Fewer zu theil werden. Darauß deñ festiglich/ vnwiderruffliich vñ vnwidersprechlich folgt/ nach demmal die Caluinisten solche Eygenschafften vñ Wirckunge / jrem Gott aufflegen/ vnd zuschreiben/ daß sie derwegen als blinde/ rasende vnd besessene Leute/ an statt deß Lebendigen/ Ewigen/ Allmächtigen Gottes/ den leydigen Teuffel ehren vnd anruffen/

fen/vñ nach D. Luthers Rede/ eyngeteuffelte/ durchgeteuffelte/ vnnd vberteuffelte Hertzen haben müssen.

Wo gehöret dieser Hergott eygentlich hin?

Gen Calicut in India: Denn daselbst wirdt der Teuffel von dem Heydnischen Volck öffentlich an Gottes statt geehret vnd angeruffen.

Was hat er für ein Himmel?

Er hat ein Himmel/ da die abgöttische/ vngetauffte vnd vnglaubige Heyden/ als Hercules, Theseus, Socrates, Aristides, Antigonus. Numa, Camillus, Catones, Scipiones, vnnd dergleichen hingefahren sind.

Wo stehet das geschrieben?

Also schreibt Zuinglius in Christianæ fidei expositione ad Christianissimũ Regem: Du wirst dort sehen in einerley Gesellschafft/ alle heyligen/ fromme/ weise/ mannliche/ ehrliche Leute (& post aliquot verba interiecta) den Herculem, Theseum, Socratem, Aristidem, Antigonum, Numam, Camillum, Catones,

nes, Scipiones, vnnd deine Vorfahren alle/die im Glauben sind verstorben.

Verlangt dich auch nach diesem Herrgott?

† Gesegne mich Gott Vatter / Gott Sohn / Gott heyliger Geist / die allerheyligste Dreyfaltigkeit / vnd wölle mich vnd alle fromme / rechtgläubige / Gottselige Hertzen / das bitter Leyden Jesu Christi / deß eingebornen Sons Gottes / in Gnad vnnd Barmhertzigkeit / stärcken / schützen vnd behüten / daß dieser Hellischer Brüllochs / der alte böse Feindt / vnd verfluchte Leviathan (welchen die bezauberte Calvinisten für jhren Gott ehren / anbetten vnd anruffen) ja kein Part noch Theil an vns haben möge. O behüt vns HERR Jesu Christ / vnnd bekehre doch auß diesem armen blinden Volck / alles was auß Einfalt sich hat verleyten lassen / vnnd durch deine grosse Leutseligkeit / Trewe / Gnade vnd Wirckung deß heyligen Geistes / noch widerumb zu rechte gebracht mag werden.

Das

Das ander Stück von der Caluinisten Religion.

Was ist der Caluinisten Religion?

SJe ist ein Greuwel der Verwüstung/ welcher stehet an der heyligen Stätte.

Woher weist du das?

Auß jren Büchern vnd Streitschrifften/darinnen sie den lieben Catechismum/ vnnd alle fünff Hauptstück der Christlichen Religion / erstlich das Gesetz / darnach den Glauben/ fürs dritte die Lehre vom Gebett/ zum vierdten die H. Tauff/ vnd endlich das hochwirdige Abendtmal/ sehr grewlich verwüsten / vnd wie scheußliche wilde Säw vnnd wilde Thiere / den Weinberg deß HERRN allenthalben zerreissen vnd vmbwülen.

I.

Vom Gesetz.

Was haben die Caluinianer im Gesetze zu klügeln?

Sie reformieren vnd meistern hierinnen erstlich Gottes Natur vnnd Wesen/ darnach seinen geoffenbahrten Willen.

Wie reformieren sie Gottes Natur/wider die Lehr deß Gesetzes?

Die Häuptsumma vnd Bodensatz aller Gebotten/ im Gesetz begriffen/ ist die Liebe/daß wir Gott lieben sollen von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen/von allen Kräfften/ vñ ein jeglicher seinen Nechsten als sich selbst: In welchen Gebotten/ wie in einem hellen klaren Spiegel herfür blickt/vnd sich ereuget/das wunder schöne Ebẽbild Gottes/welchs da heisset: die Liebe/vnd zeigt an/dz Gott nach seinem Wesen/anders nichts dann die Liebe selbst sey/ derwegen er denn gebe das Gesetz der Liebe/ als ein Spiegel seiner Natur / wil auch dz wir jn alle hertzlich lieben/ vñ handele selbst niergendt wider die Liebe: Deñ da solches geschehe/ müßt er nicht allein das Gesetz auffheben / sonder auch mit verfinsterung dieses Spiegels/ im sein eygen Wesen zerstören. Nun aber geiffern vñ plaudern die Lästerhafftigen Caluinianer / das Gesetz

der

der Liebe gehe Gott nit an / derwegen möge er wol auch vnschüldige Leute ohn gegebene Vrsach / zum Hassz vnnd ewigen Todt verordnen / da er sie wol hette lieben / vnd zum ewigen Leben erhalten mögen.

Wo lehren das die Caluinianer?

Also schreibet Reinecke in catena fol. 132. Das Gesetz befihlet / daß einer den andern / wie sich selbst liebe / vnd jhm jederzeit mit allerhand Gelegenheit von Diensten helffe / jhn erhalte / vnd nit daß er jn verderbe. So hat nun Gott das Gesetz andere zu lieben vnd zu erhalten / den Menschen verordnet / aber jme nit selbsten gegeben. Denn er kan mit Recht hassen / was dē Menschen nach dem Gesetz zu lieben befohlen wirdt. Darumb ist Gott jederzeit vnd allenthalben gerecht / ob schon etliche der Dingen / welche er wil vnd thut / der Menschlichen Vernunfft vnd dem Fleisch / sehr vnrecht vnd vnbillich zu seyn sich anlassen: Denn was düncket dem Fleisch mehr vnrecht vnd vnbillich seyn / als einen Menschē / ehe dann er etwas böses gethan hat / zü ewigen Vntergang verordnen / da doch solches ist ein

gerecht/weil es Gott also wil. Diß Werck vnd Decret der Verstossung / dünckt vns Menschen dem Gesetz vñ der Christlichen Liebe zuwider lauffen: Dann das Gesetz gebeut/ vnd die Liebe lehret/ daß keinem vbel / sonder jedermänniglichen wol geschehe: Nun aber geschicht denen (welche zu diesem schwerē Fall vñ elenden Lauff verordnet sind) nicht wol/sondern vbel: Darvmb streitet solches wider das Gesetz / vnd läufft der liebe zuwider. Antwort. Gott ist dem Gesetz nit verbundē noch vnterworffen / darvmb hat Gott solchs Befehl den Menschen/vnd nicht jme selbsten gegeben. Item/D. Grynæus in Thesauro, p. 44. Thes. 18. Es geschehen viel Dinge von Gott/ als da ist hassen/ das ist/zum Haß verordnen die jenigen / welche nichts Böses gethan haben / da er sie hett lieben mögen/ (tum paulò pòst) vñ dergleichē viele/welche / da sie von vns geschehen / sind sie vnrecht / dieweil sie mit der Gerechtigkeit deß Gesetzes / oder mit dem geoffenbahrten Willen Gottes im Gesetze streiten: Mit welchē Gesetz vnd Willen Gott vns vnnd nicht jhme gebeut / daß wir alle

(Menschen) lieben/ vnd allen/ wenn vnnd womit wir können/ dienstlich helffen/ vnd sie erhalten: Aber doch sind diese Wercke/ da sie von Gott geschehen/ nicht vnrecht.

Was saget die Schrifft dazu?

Sie bezeuget das Widerspiel/ vnd lehret/ daß Gott sey die Liebe selbst/ vnd trage keinen vnverschuldten Haß gegen jergendt einem Menschen. Im Buch der Weißheit Cap. 11. Du liebest alles das da ist/ vnnd hassest nichts/ was du gemacht hast/ deñ du hast freylich nichts bereitet/ da du Haß zu hättest. Wie könte etwas bleiben/ wenn du nit woltest? Oder/ wie könte erhalten werden/ das du nit geruffen hettest? Du schonest aber allen/ denn sie sind dein/ HErr/ du Liebhaber deß Lebens/ vnd dein vnvergänglicher Geist ist in allen.

1. Joh. 4. Wir haben erkannt vnd geglaubet die Liebe/ die GOtt zu vns hat. Gott ist die Liebe/ vñ wer in der Liebe bleibet/ der bleibet in Gott/ vnd Gott in jhm. Ibidem: Jr lieben/ lasset vns vntereinander lieben/ denn die Liebe ist von Gott/ vnd wer lieb hat/ der ist von Gott geboren/ vnd

kennet

kennet Gott. Wer nicht lieb hat/der kennet Gott nicht/denn Gott ist die Liebe.

Was haben die Caluinisten an Gottes geoffenbahrtem Willen zu meistern?

Sie machen auß Gott einen doppelten vnd in jm selbst widerwertigen Gott/ der zween vngleiche Willē führe/ Einen außwendig im Gesetz/ darinn er gebiete/ man soll nicht ander Götter haben/ nicht tödten/nicht ehebrechen/nicht stelen/nicht falsche Zeugniß reden/etc. Vnd einen andern/ im Werck der heimlichen vñ verborgenen Prædestination vnd ewiger Versehung/ nach welchem er dē aller grössesten Hauffen vñ mehrern theil deß Menschlichē Geschlechts/ zu allerley Sünde vnd Vngerechtigkeit lencke/treibe vñ bewege/ daß sie müssen sündigē/vñ allerley Laster begehen.

Womit kanstu solches beweisen?

Also schreibet Reinecke in catena fol. 134. Wir werden gelehret/ daß Gott bißweilen ein anders in seinem heimlichen Willen beschliesse/ denn er im gegebenen Gesetz fürschreibet. Deßgleichen Zuinglius

glius de prouidentia cap. 5. Weñ Gott dem Engel gebeut: Du solt mir gehorsam seyn / du solt achtung auff mich haben / mich ehren. Vñ dem Menschen: Du solt von dem Obs nit essen / du solt mich ehren / wa wird gnugsam offenbahrt / daß Gott vnter diesem Gesetz nit begriffen ist. Derhalben er auch kein Vbertretter ist / weñ er schon den Menschen / vnd den Engel zum Vbertretter macht / dañ er thut wider kein Gesetz. Darvmb ist das / welches GOtt gethan hat / keine Sünde / aber dem Menschen vnd dem Engel ist es Sünde / deñ sie sind vnter dem Gesetz / vnnd mögen vom Gesetz verklagt werden.

Was saget die Schrifft darzu?

Psalm. 5. Du bist nicht ein Gott dem Gottloß Wesen gefället / wer böß ist / bleibet nicht für dir / die Ruhmrähtigen bestehen nicht für deinen Augen / Du bist feind allen Vbelthätern / Du bringest die Lügner vmb / der HERR hat Grewel an den Blutgirigen vnd Falschen.

Syr. 15. Du darffst nicht sagen: Hab ich vnrecht gelehrt / so hats Gott gethan / denn was er hasset / das soltest du nit thun.

Du darffst nicht sagen: Hab ich vnrecht gelehrt / so hat er mich betrogen / denn er darff keines Gottlosen / denn der HERR hasset alle Abgötterey / vnd wer jhn förchtet / der scheuwet sich dafür. Er hat den Menschen von anfang geschaffen / vnnd jhm die Wahl gegeben / wilt du / so halt die Gebott / vnd thue was jm gefällt / in rechtem Vertrauwen. Er hat dir Feuwer vnd Wasser fürgestellet / greiff zu welchem du wilt. Der Mensch hat für sich Leben vnd Todt / welches er wil / das wirt jhm gegeben werden. Denn die Weißheit Gottes ist groß / vnd er ist mächtig / vnd sihet alles / vnd seine Augen sehen auff die / so jhn förchten / vnnd er weiß wol / was recht gethan / oder Heucheley ist. Er heißt niemandts Gottloß seyn / vnd erlaubet niemandt zu sündigen.

Zephan. 3. Der HERR / der vnter jhnen ist / lehret wol recht / vnd thut kein Arges. Er läßt alle morgen seine Rechte offenbahren vnnd lehren / vnd läßt nicht ab / aber die bösen Leute wöllen sich nicht schämen lernen.

Vom

II.

Vom Glauben.

Was machen die Caluinisten mit den Artickeln vnsers Christlichen Glaubens?

Sie schlagen sie alle mit einander vber die Leiste jhrer blinden Vernunfft / vnnd muß jnen zugleich herhalten / Gott Vatter / Gott Sohn / vñ Gott heyliger Geist.

Was mangelt jhn an Gott dem Vatter?

Erstlich ist er jhnen nicht Allmächtig gnug. Darnach verlästern sie das Werck seiner Schöffung / vnnd endlich führen sie seine grosse Leutseligkeit zur Schulen.

Was fehlet jnen an Gottes Allmacht?

Sie streiten vnd schreyen / daß GOtt im Himmel mit seiner gantzen Macht vñ aller Gewalt nicht verschaffen könne / daß die angenommene Menschheit vnsers HERREN vnd Heylandts Jesu Christi / ohn Verletzung vnd Zerstörung jhrer natür-

natürlichen vñ wesentlichen Eygenschafften/zugleich auff einmal an vielen Orten gegenwertig seyn möge.

Wo lehren das die Caluinisten?

Also schreibet Beza wider Selneccerum, pag. 115. So schliessen wir nun/ daß Christus nit allein nicht wil/ sondern daß er auch nicht kan wöllen/ denselben seinen warhafftigen vnnd vmbschriebenen Leib/ zugleich an vielen Orten/in dem Brauch seines Abendtmals darstellen. Item/ Petrus Martyr in Dialogo contra Brentium, pag. 6. Es kan durch keine Gewalt geschehen/daß ein erschaffen Ding allenthalbē sey. Deßgleichē Admonitio Neostadiana, pag. 266. Gott selbst/der vnendlich ist/kan nit machen/ dz er zugleich endlich vnd vnvmbschrieben sey/viel weniger/ das ein Creatur zugleich endlich vnd vnendlich/ beschrieben/ vnd vnvmbschrieben sey. Carolostadius schreibet in seinē Dialogo, de Cœn. Daß Christus zugleich an vielen Ortern wesentlich seyn könne/ das gläube ich so leichtlich/ als ich gläube/ daß Sanct Anna habe fünff Köpffe gehabt/

habt / vnd daß der vnschuldigen Kindlein eins hab einen Bart gehabt zwölff Elen lang.

Was saget die Schrifft darzu?

Lucæ 1. Bey Gott ist kein Ding vnmüglich.

Psalm. 33. Deß HERRN Wort ist warhafftig / vnd was er zusaget / das hält er gewiß. Ibidem: Deñ so er spricht / so geschits / So er gebeut / so stehet es da.

Isai. 40. Wer misset die Wasser mit der Faust / vnd fasset den Himmel mit der Spannen / vnd begreifft die Erden mit einem Dreyling / vnd wieget die Berge mit eim Gewicht / vnnd die Hügel mit einer Wage? Wer vnterrichtet den Geist deß HERRN / vñ welcher Rahtgeber vnterweiset jhn? Wen fraget er vmb Raht / der jm Verstand gebe / vnd lehre jn den Weg deß Rechtes / vnd lehre jn die Erkänntniß / vñ vnterweise jn dē Weg deß Verstands? Sihe / die Heyden sind geacht wie ein Tropff / so im Eymer bleibt / vnd wie ein Schärfflein / so in der Wage bleibet. Sihe / die Jnsulen sind wie ein Stäublein. Der Libanon were zu gering zum Fewer /

vnd seine Thiere zu gering zum Brand-opffer. Alle Heyden sind für jm nichts/vñ wie nichtiges vnd eytel geacht.

Was haben sie an dem Werck der Schöpffung zu tadlen?

Sie geben für/Gott habe Teuffel vnd Menschen geschaffen/ daß sie haben sündigen sollen/ auff daß die Lügen/ Sünde vnd Vngerechtigkeit in die Welt käme/ dadurch Gott Vrsach nemme zu straffen vnd zu verdammen.

Wo lehren das die Caluinisten?

Also schreibet Zuinglius de prouidentia, cap. 5. Da Gott die Engel vnnd Menschen schaffen wolt/dz sie seine Warheit vnd Gerechtigkeit sehen/mußte Noht halbẽ auch die Lügen vñ Vngerechtigkeit seyn/darvmb ist dem Engel vñ Menschen zu gut jeglicher also geschaffen/ dz sie fallẽ möchten. Deñ durch den Fall deß Engels ist Vntrew vnd Lügen/ durch den Fall aber deß Menschen/Sünde vñ Vngerechtigkeit herfür koñen. Item/Zanchus de natura Dei, lib. 5. fol. 563. Daß der Satan geschaffen ist/daß er den Menschẽ versuchte/

suchte/auch vberwünde/ vñ jn mit dẽ gantzen Menschlichen Geschlecht zur Sünde verreitzte/ diß alles rühret von der grossen Fürsehung Gottes her. Deßgleichen sagt M. Jörg Spindler/ pag. 147. Gott hat seine Vrsachẽ/ die wir nit erforschen können/ allein dz wir durch sein Wort wissen/ dz er die Gefässe deß Zorns erschaffen hat/ sein ernst Gericht vnd gestrenge Gerechtigkeit/ an jhnen zu beweisen. Item/pag. 383. Er hat sie nit zu einerley End geschaffen. Deñ etliche hat er nach seinem ewigen Fürsatz darzu erschaffen/ dz er sie in Christo Jesu annemme zu seinen Kindern/ vnd sie selig mache/ etliche aber zum Verdam̃niß: Zanchus de nat. Dei. fol. 690. Er hat gewolt/ vnnd wils noch/ daß viel seyen Gefäß seines Zorns/ derwegen schaffet er sie auch zum Verderben.

Was saget die Schrifft darzu?

1. Johan. 2. Alles was in der Welt ist/ nemlich deß Fleisches Lust/ vnd der Augen Lust/ vnd hoffertiges Leben/ ist nicht vom Vatter/ sondern võ der Welt. Das Buch der Weißheit Cap. 2. Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigẽ Leben/ vnd hat

jhn gemacht zum Bilde / dz er gleich seyn soll / wie er ist. Aber durch deß Teuffels Neydt ist der Todt in die Welt kommen / vnnd die seines Theils sind / helffen auch darzu.

Jerem. 2. Jch hatte dich gepflantzet zu einem süssen Weinstock einen gantz rechtschaffenen Samen. Wie bistu mir dañ gerahten zu einem bittern wildē Weinstock?

Deuteron. 32. Gebt vnserm Gott allein die Ehre. Er ist ein Felß / seine Werck sind vnsträfflich. Dann alles was er thut / das ist recht. Trew ist Gott / vñ kein Böses an jm / gerecht vñ froñ ist er. Die verkehrte vnd böse Art fället von jm ab / Sie sind Schandflecken vñ nit seine Kinder. Danckestu also dem HErrn deinem Gott / du toll vnd thöricht Volck? Jst er nicht dein Vatter vnd dein HErr? Jst nit er allein / der dich gemacht vnd bereytet hat.

Was ist an der Leutseligkeit Gottes / das die Caluinisten kräncket?

Es verdreust den Teuffel vnnd seine Caluinistē / daß Gottes Barmhertzigkeit sich vber die gantze Welt erstreckt / vnd daß

er aller Menschen Seligkeit von Hertzen begert. Solches läugnen sie/ vñ schreyen/ es sey eygẽtlich Gottes Wille niemals gewesen/ dz Christus für alle Menschen stürbe/ vnnd es habe Gott der Vatter nie die verstossene Sünder also geliebet/ daß er jhnen seinen eingebornen Sohn gebe.

Wo lehren sie das?

Also schreibet Beza Respon. 2. ad colloq. Mom. 194. Jch sage/ es sey nie keine Zeit gewesen/ vnnd werde auch keine Zeit werdẽ/ dariñ Gott gewolt habe/ oder noch wölle/ oder wöllen werde/ sich eines jedern zu erbarmen/ sondern er hat von Ewigkeit her beschlossen/ nach seinẽ guten Willen/ welchem niemand widerstreben kan/ welcher er sich erbarmen/ vñ welche er in Christo wölle verhärten. Deßgleichen Iohannes Piscator, in disput. contra M. Andream Schaafmannum, pag. 22. thes. 3. Welche Gott wil/ daß sie selig werden/ für dieselbige ist Christus gestorben. Nun aber ist Christus nit für jedermänniglichẽ/ sondern allein für etliche gestorben. Darvmb wil er nit/ daß jederman/ sondern allein et-

liche selig werden. Et pag. 26 the. 20. Vñ also ist reichlich bewehret / daß Gott nicht wölle / daß jederman / sondern allein etliche selig werden. Item / Reinecke / in catena, pag. 153. Die Verstossene achtet er nicht weyrt der grossen Liebe / daß er jhn seinen eingebornen Sohn gebe / sonst würden sie auch selig / welches doch nicht seyn kan. Er vmbfähet sie wol mit der zeitlichen Liebe / daß er sie schaffet vnd ernehret / auch mit vielen Woltthaten (welche mit diesem Leben auffhören) sie offtemal begabet vnnd reich machet / aber mit der ewigen Liebe vñ gnadenreichen Erwehlung liebet er sie nimmermehr. Item Grynæus in Thesauro, pag 49. thes. 10. Daher kompts / daß er sich nit aller erbarmet / sondern nur deren allein / welcher er sich wil erbarmen / nemlich der Erwehlten.

Was saget die Schrifft dazu?

Joh. 3. Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle / die an jn glauben / nit verloren werden / sonder das ewige Leben haben. Deñ Gott hat seinen Son nit gesandt in

die Welt / daß er die Welt richte / sondern daß die Welt durch jhn selig werde. Wer an jn glaubet / der wird nicht gerichtet / wer aber nicht glaubet / der ist schon gerichtet / denn er glaubet nicht an den Namen deß eingebornen Sons Gottes. Das ist aber das Gericht / daß das Liecht in die Welt kommen ist / vnnd die Menschen liebeten die Finsterniß mehr denn das Liecht / denn jre Werck waren böß.

Heseck. 3. So war als ich lebe / spricht der HErr HErr / Ich hab keinē Gefallen am Tode deß Gottlosen / sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen / vnd lebe. So bekehrt euch nun von ewrem bösen Wesen / warvmb wolt jr sterben?

Rom. 11. Gott hat alles beschlossen vnter den Vnglauben / auff daß er sich aller erbarme.

Syr. Cap. 18. Eines Menschē Barmhertzigkeit / gehet allein vber seinen Nechsten / aber Gottes Barmhertzigkeit / gehet vber alle Welt. Er strafft vñ züchtiget / er lehrt vnd pflegt wie ein Hirte seiner Herde. Er erbarmet sich aller / die sich ziehen lassen / vnd fleissig Gottes Wort hören.

Wie sind die Caluinisten mit vnserm Heyland Jesu Christo zu frieden?

Sie vnterstehen sich zu reformieren/ erstlich seine Person/ darnach sein Blut/ vnd zum dritten seine Maiestät.

Was meistern sie an der Person Christi?

Gleich wie die Ohren am Menschen/ wenns gleich grosse Esels Ohren weren/ nicht sind gleicher Länge vnd Breyte/ mit dem gantzen Cörper/ es were denn/ daß sie gleich etlichen wilden Thieren/ biß auff die Füsse hinab hiengen/ also/ schwärmen die Rottengeister/ sey die Menschliche Natur in Christo/ mit der Göttlichē nit allenthalben/ sondern nur an einem Ort persönlich vereiniget/ dz die Gottheit ausser dē angenom̃enen Fleisch/ Him̃el vñ Erden erfülle/ vñ auff einmal an viel hundert tausend Orten gegenwertig sey/ da sie eben die Menschliche Natur nicht bey sich habe.

Wo lehren sie das?

Also schreibet Lammert Dan, contra Laonicum, pag. 92. Die Gottheit deß

Worts verlässet die Natur nimmermehr/ welche sie auß der Jungfrauwen Maria angenom̃en hat: Aber das gantze an Christo/ daß ist jegliche Naturen Christi sind darvmb nicht allenthalben/ vñ zugleich vñ allwege an einem Ort. Dann die Persönliche Vereinigũg der persönlich vereinigten Dingen schaffet nicht/ daß eins mit dem andern werd außgedehnet/ oder dz sie vnter sich gleich seyn. Das Ohr am lebendigen Leibe deß Menschen/ ist mit seinen Armen vnd Füssen Persönlich vereinigt/ wie Damascenus lehret: Vnd dannoch ist das Ohr an solchem Leibe nicht so außgedehnet vnd weit außgebreytet/ wie die Arme vñ Füsse. Deñ/ lieber/ was würde mein Freundt Laonicus für Ohrẽ haben? Nemlich/ nicht allein Esels Ohren (wie er mir gern vber die meinen auffsetzen wolte/ aber ich schlug sie ab) sondern er würd Ohren haben/ welche gleich etlichen vngeheuwren vnd vnvernünfftigen Thieren/ biß auff die Füsse hinab hiengen.

Was saget die Schrifft darzu?

Sie zeuget/ daß der eingeborner Sohn

GOttes / das Wort / sey Fleisch worden / Johan. 1. Also / daß in Christo wohne die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig / Coloss. 2. Und sey nur ein Christus / 1. Cor. 8. der sich nicht lasse trennen / 1. Cor. 1. Darauff sagt Lutherus recht / in seiner grossen Bekandtnuß vom Abendtmal. Ist er natürlich vnd persönlich / wo er ist / so muß er daselbst auch Mensch seyn / deñ es sind nit zwo zertrennte Personen / sondern ein einige Person / vnd wo du kanst sagen: Hie ist Gott / da mußt du auch sagẽ: So ist Christus der Mensch auch da. Und wo du einen Ort zeigen würdest / da Gott were / vñ nicht der Mensch / so were die Person schon getrennet / weil ich alsdann mit der Warheit sagen könte: Hie ist Gott / der nicht Mensch ist / vñ noch nie Mensch worden.

Was haben die Caluinianer an dem Blut Christi zu balbiern?

Sie läugnen / daß Christus gestorbẽ sey für aller Welt Sünde / vñ dz er sein Blut vergossen habe für die Ubertrettung deß gantzen Menschlichen Geschlechts. Derwegen / wenn in vnsern Kirchen gelehret wirdt /

wirdt / daß die heylsame Sündenartzey nit allein den Gläubigen / sondern auch den Vngläubigen / vnd in gemein allen Menschen von Gott bereytet sey / da ruffen sie solches auß für eine vngeheuwre falsche Gottslästerliche vnd Gottlose Lehre.

Wo thun sie das?

Also schreibt Meister Jörgen / von der Gnadenwahl / pag. 261. wañ die Schrifft sagt / Christus habe sein Leben gegeben zur Erlösung für viele / vñ habe vieler Sünde getragen. Item / Er sey für alle gestorben / so wird solches allein verstanden / von dem Hauffen deren / die erwehlet sind / vnnd in denen solch Leyden kräfftig ist. Item / pag. 264. Da jrren sie sich abermal / dz sie meynen / das Lößgelt sey erlegt für aller vnd jeder Menschen Sünde. Deßgleichen Piscator cõtra Schaafmannum, pag. 22. thes. 4. Für welche Christus gestorben ist / dieselbige wil GOtt / daß sie selig werden. Nun wil aber Gott nit / dz jederman / sondern allein etliche / selig werden. Darvmb ist Christus nit für jederman / sondern allein für etliche gestorben. Item / Paræus in

seiner

seiner Rettung der Newstättischen Bibel/ fol. 97. 98. Die Frag ist nit/ von der Wirdigkeit/ sonder võ der thätlichẽ Wirckung deß Opffers Christi/ das ist/ nit ob es aller vñ jeder Menschen Sünde versühnẽ könte/ sond' ob es alle würckliche versühne/ vñ ob die Sündeartzney in gemein allẽ Menschen/ oder aber allein den Außerwehlten von Gott zubereytet vñ bestim̃et seye? Hie wil Doctor Andreas haben/ Christus sey also die Versöhnung für der gantzẽ Welt Sünde/ daß er ohne Vnterscheidt für alle Menschen gestorbẽ/ vñ sie wircklich schon versühnet habe/ daß auch der Vatter die Versöhnung mit allen vñ jedẽ Menschen (Glaubens oder Vnglaubens vngeacht) thätlich eyngangen sey/ allein stehe es auff dem/ ob folgendts die Menschen/ solche durch das Opffer Christi gestiffte Versögnung annemmen oder nicht. Deñ welche sie mit Glauben annemmen/ an denen bleibe sie kräfftig:|welche sie mit Vnglauben verstossen/ an denẽ werde sie wider cassieret vñ nichtig/ ꝛc. Lehret demnach (Doctor Andreas) vñ schreibet öffentlich/ daß Christus nit weniger für alle Verdampte/

vnd

vnd die noch verdampt werden sollen / gelitten habe / gecreutziget worden / gestorben sey / vñ für jre Sünd bezahlet habe / als für Petri / Pauli / vnd aller Heyligen Sünde. Daß sie aber gleichwol verdamt werden / geschehe solches nicht / vmb jrer Sünden willen / welche schon bezahlet vnd versühnet sind / sondern von wegen deß Vnglaubens / damit sie die gemachte Versöhnung vmbstossen / vnd vnkräfftig machen. Dieses hält Beza für eine vngehewre / falsche / Gottslästerliche vnd Gottlose Lehr / etc.

Was saget die Schrifft dazu?

Sanct Johannes schreibt Cap. 1. Sihe das Lamb Gottes / das der Welt Sünde trägt. Item / 1. Johan. 2. Ob jemandt sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey dẽ Vatter / Jesum Christ / der Gerecht ist / vñ derselbig ist die Versöhnung für vnsere Sünde / Nicht allein aber für die vnsere / sondern auch für der gantzen Welt.

Esai. 53. Wir giengen alle in der Irre / wie Schaaff / ein jeglicher sahe auff seinen Weg. Aber der HERR warff vnser aller Sünden auff jhn.

2. Corinth.

2. Corinth. 5. Wir halten/ daß/ so einer für alle gestorben ist/ so sind sie alle gestorben. Vnd er ist darvmb für sie alle gestorben/ auff daß die/ so da leben/ hinfort nicht jnen selbst leben/ sondern dem/ der für sie gestorben vnd aufferstanden ist.

1. Timoth. 2. Solches ist gut/ darzu auch angenem für GOtt vnserm Heylandt/ welcher wil/ daß allen Menschen geholffen werde/ vnd zur Erkändtnuß der Warheit kommen. Denn es ist ein Gott/ vnd ein Mittler zwischen Gott vnnd den Menschen/ nemlich/ der Mensch Christus Jesus/ der sich selbs gegeben hat für alle zur Erlösung.

Rom. 8. Welcher seines eygen Sohns nicht verschonet hat/ sondern hat jhn für vns alle dahin gegeben.

Hebr. 10. Wie viel meynet jhr/ ärger Straff würd der verdienen/ der den Sohn Gottes mit Füssen tritt/ vnnd das Blut deß Testaments vnrein achtet/ durch welches er geheyliget ist/ vnnd den Geist der Gnaden schmähet?

Was haben die Caluinisten an der Maiestät Christi zu reformieren?

Sie läugnen/daß Marien Sohn/ als wahrer Mensch/ von Gott dem Vatter empfangen habe vnendliche Gewalt/Ehre/ Weißheit/ Maiestät vnnd Krafft/ im Himmel vnnd auff Erden: Dörffen jhn öffentlich einem vngelehrten Esel vergleichen/ der jme den Tittel eines hochgelehrten Doctoris anmasse: Heissen jhn darzu einen Hirngötzen/ vnnd sagen: Gleich wie sein Speichel vnnd Koth nicht Allmächtig ist/ so wenig mög jhm auch die Göttliche Allmacht zugeschrieben/ vnnd mitgetheilet werden.

Wo thun sie das?

Also schreibet D. Sohnius, Tom. 2. fol. 470. Man kan eben so wenig sagen von Christi Menschlicher Stim̃/ vñ Menschlicher Natur selbst/ dz sie Allmächtig sey/ dieweil in jhr vnd mit jr ist die Allmächtige Krafft/ als man sagen kan/ der Leib sey Gott/ weil in jhm vnd mit jhm die Gottheit ist/oder als man sagen kan/ der Koth

vnd

vnd Speichel (welchen Christus darzu thät / als er den Blinden heylete) hab eine mitgetheilte Wirckung der Gottheit / vnd sey Allmächtig. Deßgleichē schreibt Lammert Dan in Examine cōtra Chemnitium, pag. 115. Darvmb macht Christus lebendig vñ heilet / dieweil / als Athanasius saget / Gott das Wort / mit angenommener Menschlicher Gestalt / Christus geheissen ward / vnd hat Christi Fleisch nicht mehr darzu gethan / denn so viel der Apostel Fleisch gethan hat / zu den Wunderwercken / durch die Apostel erzeiget / oder so viel als Mosis Stab dem Mose zu Fortsetzung seiner Wunderwercken genützet hat. Item / pag. 368. Chemnitius wil / dz die ewige vnerschaffene Herrligkeit der Göttlichen Natur deß Worts / sey dē angenommenen Fleisch / in der That gegeben / vnd mitgetheilet / welches wir / daß es gantz falsch sey / vberflüssig bewiesen haben. Also schreibt auch ein Hirnschelliger vngelehrter Filtz zu Runckel (ich wil jn dißmal nit nennen) in seinē newlich außgegangenen Pseudochristo, pag. 165. wie einem vngelehrten Esel / der Name / hochgelehrter

Doctor/oder einen höltzern Götzẽ der Name/ Herr/ wol anstehet: Also auch die Majestät vnnd der Name eins wahren Leibs/ dem vbiquitistischen falschen Christo/ ꝛc. Zur Staupe mit dem Lästerbuben.

Was saget die Schrifft dazu?

Daniel. Cap. 7. Sihe/ es kam einer in deß Himmels Wolcken/ wie eines Menschen Sohn/ biß zu dem Alten/ vnd ward für denselbigen gebracht/ Der gab jm Gewalt/ Ehre vñ Reich/ daß jm alle Völcker/ Leute vnnd Zungen dienen solten/ Seine Gewalt ist ewig/ die nicht vergehet/ vnnd sein Königreich hat kein Ende.

Johan. 5. Wie der Vatter das Leben hat in jm selber/ also hat er dem Sohn gegeben das Leben zu haben in jm selber/ Vñ hat jm Macht gegeben/ auch das Gericht zu halten/ darvmb/ daß er deß Menschen Sohn ist.

Matth. 28. Mir ist gegeben alle Gewalt/ im Himmel vnd auff Erden.

Ephes. 1. Gott hat jn von den Todten aufferwecket/ vñ gesetzet zu seiner Rechten im Hiñel vber alle Fürstenthumb/ Gewalt/

walt/ Macht/ Herrschafft/ vnd alles was genañt werden mag/ nicht allein in dieser Welt/ sondern auch in der zukünfftigen: Vnnd hat alle Ding vnter seine Füsse gethan/ Vñ hat jn gesetzt zum Haupt d' Gemeine vber alles/ welche da ist sein Leib/ nemlich die Fülle deß/ der alles in allem erfüllet. Ibid c. 4. Er ist auffgefahren vber alle Himmel/ auff daß er alles erfüllet.

Jn der Offenbahrung S. Johannis/ Cap. 5. Das Lamb/ das erwürget ist/ ist wirdig zu nemmen/ Krafft vnnd Reichthumb/ vnd Weißheit/ vnd Stärcke/ vnd Ehre/ vnd Preiß/ vnd Lob. Vñ alle Creatur/ die im Himmel ist/ vnnd auff Erden/ vnd vnter der Erden/ vnd im Meer/ vnnd alles was drinnen ist/ höret ich sagen zu dem/ der auff dem Stuel saß/ vnd zu dem Lamb/ Lob vnd Ehr vnd Preiß/ Gewalt/ von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Solten denn die Caluinianer Christum wol so gantz vnd gar vernichten?

Ja freylich. Dañ es ist mit diesen blinden/ rasenden vñ verstockten Leuten so weit kom-

kommen/ dz sie vnsern Christum (welchen wir in vnsern Kirchen auruffen) öffentlich außschreyen für einen reissenden Wolff/ Seelmördern/ Hirngötzen/ vñ ohnmächtigen Baal/ den man nicht gnugsam könne verdammen / vnd seiner spotten / daß er nicht noch eines ärgern wehrt sey.

Behüt Gott was sagest du? Wo thun sie das?

Also schreibet der vorgedachte Filtz Runckel/ in seinem Pseudochristo, folio 105. Der Christus/ welcher in/ vnter/ mit vnnd neben denselben Ostien wesentlich vnd leiblich / an allen Orten / da Meß gethan/ vñ sie gereicht werden / zugegẽ seyn/ vñ von Guten vñ Bösen mündlich gessen werden soll / ist ein vnkräfftiger / ertichter/ falscher Christus / vñ nicht ein Sohn deß Himlischen Vatters/ sondn deß Bapsts/ vnd Vbiquitisten Hirngötz. Item/ in der Vorrede an den Leser. Vnsere Aduersanten/ mögen so manchmal jren Baal / welcher (post verba aliqua interiecta) in dem Brot so klein verborgen ligt / anbetten / vnnd seines Beystants begeren / als

sie gelüstet: Kan er jnen helffen/ so werden sie es trawn wol gewar werden. Ibidem: Ob aber jemand vermeyntlich expostulieren/ vn̄ vorgebē wolte/ ich hätte dē Bäpstlichen vnd vbiquitistischen falschen Christū allzu höchlich vnnd schmählich angegrieffen/ꝛc. dem geb ich kürtzlich diese Antwort: Daß vnter der Soñen kein Mensch mag gefunden werden/ der denselben Abgott/ also sehr verdam̄en/ vnd seiner spotten könne/ daß er nicht noch viel eines ärgern werht sey. Item/pag. 159 Hie ist nun hoch Zeit/ O jhr lieben Brüder/ Kirchendiener/ Doctores, Pastores, Schulmeister/ vnd alle/ die jr der Jugend vn̄ Gemein deß HErrn vorstehet/ daß jhr fleissig auff euch selbst/ vnd ewre befohlne Schäfflein acht habet/ nit stum̄e Hunde/ sondern ruffende Stim̄en/ in dieser wüsten Welt seyt/ vnd den Bäpstischen/ vnd vbiquitistischen falschen Christum/ mit freyem offenen Munde/ nach deß HErrn Befehl/ getrost ruffende/ ewern Zuhörern offenbahret/ vn̄ bekannt machet/ auff daß sie denselben/ als einen reissenden Wolff vnd Seelmörder fliehen. Item/pag. 178. Wilt du/ sage ich/

einen solchen Christum/ der zugleich einen sichtbaren vñ vnsichtbaren/ begreifflichen vnd vnbegreifflichen / ja / allenthalben in Wein vnd Bierkandten / in allem Haußbrodt vnnd Galgenstricke gegenwärtigen Leib hat / mit dir in den Streit (wider den Türcken) bringen? Meynest du / daß dir derselb helffen / vñ den Sieg erhalten werde? Antwort: Ebener massen / wie die Kinder Israel von jrem Kalbe rühmeten / vnd sprachen: Das sind die Götter Israel / die dich auß Egyptenlandt geführet haben. Biß daher Filtz Runckel.

Was dünckt dich zu diesem Runckel?

Besessene Leut müssen reden / darnach der Teuffel jre Zungen führet. Vnd war ists / was Lutherus dẽ Zwinglianern sagt / auff dem Colloquio zu Marpurg / mit diesen Worten: Jr habt einẽ andern Geist / dann wir. Dieser Geist läßt sich nun mehr hören. Deñ da S. Paulus schreibt / 1 Corinth. 12. Jch thue euch kundt / daß niemand Jesum verflucht / der durch dẽ Geist GOttes redet / da kompt das Caluinisch

Rottengeschmeiß/ vñ darff eben denselben Jesum (welchen wir in vnsern Kirchen ehren) öffentlich für einen Abgott/ Wolff/ Mörder/ Baal vnd Hirngötzen/ außruffen/ vñ vngescheuwet verdam̃en: Wolan/ es ist herauß/ vnd sollens die Caluinianer/ vns im Vnguten nicht verdencken/ dz wir hergegen auch widervmb/ zu Rettung der Ehren vnsers Gottes/ vñ seines eingebornen Sohns / vnsers Erlösers vnd Seligmachers Jesu Christi / jren Caluinischen Moloch/ den heylosen Vrhaber vnd Forttreiber aller Sünden/ Laster vnnd Vntugenden / zum eussersten zu verdam̃en vnd verfluchen/ vnd jm in sein Abgöttisch Gesicht/ diese Wort vnsers GOttes / getrost hinein stossen. Die Jungfraw Tochter Zion verachtet dich/ vñ spottet dein/ vñ die Tochter Jerusalem schüttelt das Häupt dir nach. Wen hastu geschmähet vñ gelästert? vber wen hastu die Stim̃ erhaben? vnd hebest deine Augen empor / wider den Heyligen in Jsrael? Jch keñe deine Wohnunge/ deinen Außzug vnd Eynzug/ vnd dein Toben wider mich. Weil du deñ wider mich tobest/ vñ dein Stoltz herauff für

mein

LB COBURG Cas

mein Ohren kommen ist / wil ich dir einen Ring an die Nasen legen / vñ ein Gebiß in dein Maul / vnd wil dich deß Wegs wider heim führen / deß du kommen bist / Jes. 37. Darnach / dz die Caluinisten ferzner auff Türckisch / Sarzacenisch vñ Arabisch / vns fürwerffen / ob wir meynẽ / dz vns eben vnser Christus helffen könne? Könne er vns helffen / das mögen wir gewar werdẽ: antwort ich / Amen / Amen / Es streitet für vns der rechte Mañ / dẽ Gott hat selbst erkoren. Fragst du / wer der ist? Er heißt JEsus Christ / der HErr Zebaoth / vnd ist kein ander Gott / Das Feldt muß er behalten.

Was halten die Caluinianer von Gott dem H. Geist?

Jhr lehre weiset gnugsam auß / daß sie auß jm machen ein Sündenvogt / Menschenfeind vnd Landbetrieger.

Wie machen sie ein Sündenvogt auß jhm?

Jn jren offenbahren Schrifften / darin sie lästerlich fürgeben / daß die Erwehlten zur Seligkeit (wenn sie schon in Ehebruch / Mordt / Geitz / Vnzucht / vnd der-

gleichen Laster gerahten) dennoch nim̃er kein augẽblick Kinder deß Teuffels seyen/ sondern den Glauben vnd heyligen Geist gleichwol behalten / vnd nit gäntzlich verlieren können/ vnangesehen/daß sie den H. Geist hart betrüben. Bleibẽ sie nun Tempel vnd Wohnung deß H. Geistes / auch mitten im Werck der schweren Laster vnd Vntugenden/was machen sie dañ anders auß dem H. Geist Gottes / dañ einen vnheyligen Sündengast oder Sündenvogt?

Wo thun sie das?

Also schreibet Johan Spreter võ Rottweil/ in seiner Christlichẽ Instructiõ/pag. 47. Von Ewigkeit ist in Gottes Fürsehung/ das ist/ vnbeweglichem Willen geschlossen / daß die From̃en Gehorsamen/ solten im Buch der Lebendigẽ geschrieben stehen. Es hat auch GOtt nie gereuwet/ hat sie auch niemals außgethan / Denn Gott verleuret keinẽ auß seiner Zahl/ wiewol sie offt Wercke gethan/welche GOtt vbel/vnd dem Teuffel wolgefallen haben/ als Dauid / Matthæus / Zacheus / Petrus/Paulus/Magdalena/rc. Noch sind

sie

sie nie kein Augenblick Kinder deß Teufels gewest. Item/ M. Jörgen võ d' Gnadenwahl Gottes / pag. 321. Dieweil denn der rechte Glaube der Außerwehlten vnvberwindlich ist/ vnnd sie den nit gäntzlich verlieren können/ wiewol er einmal schwächer vnd stärcker ist / deñ das andermal/ so folget / dz sie auch den H. Geist nit gäntzlich verlieren können / ob sie wol / wie S. Paulus redet/den H. Geist hart betrüben. Vnd bald hernach: Denn weil der heylige Geist in den Erwehlten/als in seinẽ Tempel wohnet / so verläßt er seine Wohnung nicht. Deßgleichen Beza, in Coll. Montispel. fol. 464. Ich sage/daß Dauid in seinem begangenen Ehebruch den Glauben vnd den H. Geist behalten / vñ nit verlorẽ habe/welches ich mit einer Gleichniß wil erklären. Ein Trunckener verleuret nicht sein Verstandt vnd Vernunfft / ob wol/so lang die Völlerey das Haupt besitzet / die Vernunfft sich nit mercken läßt/ sondern gleich ist einem vnvernünfftigen Thier. Vnd gleich wie das Fewer mit Eschen zugedecket/nicht ist außgeloschẽ/sondern verborgen/ also werdẽ auch die Gna-

de/der Glaube vñ der H. Geist / in Fällen der Außerwehltẽ ein Zeitlang verdeckt/ dz man sie nit fühlet/ biß sie wider zu sich selbst kom̃en/ vnd jre Sünde erkennen/ vñ Busse thun. Welches in Dauids Ehebruch auch geschehen ist / darinn Gottes Gnade ein Zeitlang bedeckt / aber nicht verloren war.

Was saget die Schrifft darzu?

1. Joh. 3. Wer Sünde thut/ der ist vom Teuffel/ deñ der Teuffel sündiget võ Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes/ dz er die Werck deß Teuffels zerstöre.

1. Corinth. 6. Lasset euch nicht verführen / weder die Hurer / noch die Abgöttischẽ/ noch die Ehebrecher/ noch die Weichlingẽ / noch die Knabenschänder / noch die Diebe/ noch die Geitzigẽ/ noch die Trunckenbold/ noch die Lästerer/ noch die Räuber/ werden das Reich Gottes ererben.

Gal. 5. Regieret euch der Geist / so seyt jr nicht vnter dem Gesetz. Offenbahr aber sind die Werck deß Fleisches/ als da sind: Ehebruch/ Hurerey/ Vnreinigkeit/ Vnzucht / Abgötterey / Zauberey / Feindtschafft/ Hader/ Neyd/ Zorn/ Zanck/ Zwytracht/

tracht/Rotten/Hassz/Mordt/Sauffen/
Fressen / vnd dergleichen / von welchen ich
euch hab zuvor gesagt / vnd sage noch zu-
vor/dz die solches thun/werden das Reich
Gottes nicht erben.

Sapient.1. Die Weißheit wohnet nit
in einem Leibe/der Sünden vnterworffen.
Denn der heylige Geist / so recht lehret/
fleucht die Abgöttischen / vnd weicht von
den Ruchlosen / welche gestraffet werden
mit den Sünden / die vber sie verhengt
werden.

2.Corinth.6. Was hat die Gerechtig-
keit für Genieß mit der Vngerechtigkeit?
Was hat das Liecht für Gemeinschafft
mit dem Finsterniß? Wie stimmet Chri-
stus mit Belial?

Darvmb bettet David/Psal.51. Ver-
birg dein Antlitz von meinen Sünden/ vñ
tilge alle meine Missethat. Schaffe in mir
Gott ein rein Hertz/ vñ gib mir einen neu-
wen gewissen Geist. Verwirff mich nicht
von deinem Angesicht / vnd nimm deinen
heyligen Geist nicht von mir. Tröste mich
wider mit deiner Hülffe / vnd der freydige
Geist enthalte mich.

Wie

Cat.

Wie machen die Caluinianer den H. Geist zum Menschenfeindt vnd Menschenmörder?

Das thun sie mit gifftiger vnd vnerhörter Verlästerūg deß Göttlichē Worts/ welches geprediget wird / dadurch der H. Geist/ seine Krafft vnd Wirckung beweiset. Denn sie lehren öffentlich / daß GOtt den meisten Theil der Menschen/ on Vrsach / nach seinem blossen Willen / zum ewigen Todt verordnet habe / vnnd zu diesem Ende/ sein heyliges kräfftigs Wort/ (dadurch die Erwehlten bekehret vnd erleuchtet werden) den vnschuldig verstossenen Adams Kindern/ zum Fall vnd Mittel bestimmet / daß er sie hiedurch verblende vnd verstocke. Ist nun dem also / was meynet dann der H. Geist mit dem eyngesetzten Predigampt/ Bußruffung / vnnd Außspendung der heyligen hochwirdigen Sacramenten / gegen so viel hundert tausent vnd tausend Menschen / dann daß er jnen feindlich nachstelle / sie endtlich morde/vmbbringe / vnd dem ewigen Tode/ dem Teuffel vnd der Hellen zuschicke?

Wo lehren sie das?

Also schreibet Iohan. Caluin. in Institut. cap. 14. Es ist zu mercke͂ / daß zweyerley Art ist der Beruffung. Denn es ist ein allgemeiner Beruff / wenn Gott durch die eusserliche Predigt deß Worts alle zugleich / zu sich ladet / auch die jenige / welche͂ er dieselbige Predigt zum Geruch deß Todes / vnd zur Vrsach einer schwehrern Verdamniß fürstellet. Der ander ist besonders / damit allein die Glaubigen begabet werden / in dem er mit innerlicher Erleuchtung seines Geistes schaffet / daß das gepredigt Wort in jrem Hertzen bekleibe. Bißweilen gibt ers auch denen / welche er allein ein Zeitlang erleuchtet / vnd darnach wegen jrer Vndanckbarkeit verläst / vnnd mit grosser Blindheit schlägt / ꝛc. Biß daher Caluinus / welcher öffentlich lehret / dz Gott sein Wort lasse predigen / auch den vnschüldig verstossenen Hellriegeln / nicht daß Gottes Wille sey / sie zu bekehren / sondern viel mehr sie dadurch zu verblenden / zu tödten / vnd zu verdammen. Also schreibet auch Reineckel / in Catena, pag. 66. Ex his, &c. Das ist. Auß diesem kan man klär-

klärlich schliessen / Gottes Wort werde dẽ Menschen / nicht nur von einer / sondern von anderer endlicher Vrsachen willen mehr / die einander entgegen sind / fürgehalten / vnd durch GOttes wunderbarlich Gericht / auff beyden Seiten abgezielet / vnnd abgetheilet / daß es den Gottlosen nicht weniger ein Geschmack deß Todts / zum Todt / als den Außerwehlten ein Geschmack deß Lebens zum Leben seyn soll. Also werden die Gottlosen eben so wol mit dem Wort Gottes gewürget vnd getödtet zur Verdamnuß / als wol die Erwehltẽ damit zum Heyl erquicket werdẽ. Das ist ein sehr hoch / vñ vber die Maß schrecklich Gericht Gottes / daß viel deren / welche verdampt sollen werden / mit dem eusserlichen Predigtampt / wie Kinder deß Liechts beruffen werden / vnnd mit etwas Erkänntnuß der Warheit begabet vnnd erleuchtet werden / welche doch hernach wie Kinder der Finsterniß / vnnd deß Teuffels Leibeygene / abgesöndert vnnd verworffen werden.

Was döncket dich zu solcher Lehre?

Nicht anders dünckt mich dazu/deñ als wo schmächtigen Hunden wirt Brot forn am Messer dargebotten/vñ da sie darnach schnappen/werdẽ sie mit dem Hefft weidtlich auff die Schnautzen geklopfft: Also machen die Rottengeister den H. Geist zu einem Leuthässigen verschlagenen Lockvogel/ welcher im Euangelio auch den verstossenen Adams Kindern/ Gottes Gnade vñ Barmhertzigkeit anbietet/ nicht daß sie deren theilhafftig werden/ sondern daß sie so viel grewlicher Mordtstösse/ Eyterbeulen vnd Hellenpüffe darvon tragen.

Was saget die Schrifft darzu?

Deuteron. Cap. 33. Wie hat Gott die Leute so lieb? Item/ Cap. 32. Trew ist Gott/vnd kein böses an jhm/ gerecht vnd fromb ist er.

Num. 23. Gott ist nicht ein Mensch/ daß er liege/ noch ein Menschenkind/ daß jhn etwas gereuwe. Solt er etwas sagen/ vnd nicht thun? Solt er etwas reden/ vnd nicht halten?

Jesai.55. Wolan / alle die jhr dürstig seyt/ kommet her zum Wasser/ vnd die jhr nicht Gelt habt/ kommet her / kauffet vnd esset. Kompt her vnnd kauffet ohn Gelt/ vnd vmbsonst / beyde Wein vnnd Milch. Warvmb zehlet jhr Geldt dar / da kein Brodt ist / vnd euwer Arbeit / da jhr nicht satt von werden könnet? Höret mir doch zu / vnnd esset das Gute / so wirdt euwer Seele in Wollust fett werden.

Matth.22. Jerusalem/Jerusalem/die du tödtest die Propheten / vnnd steinigest/ die zu dir gesandt sind / Wie offt habe ich deine Kinder versammlen wöllen/ wie eine Henne versammlet jre Küchlin vnter jhre Flügel/vnd jr habt nicht gewolt.

Wie machen die Caluinianer den H.Geist zu einem Landbetrieger?

Das thun sie mit Verlästerung deß eyngesetzten Predigampts / nach demmal sie öffentlich lehrē / Gott lasse wol sein Wort allen Völckern predigen vnd fürhalten/ aber doch sollen die Euangelische Verheissung sich nicht vber alle Menschen erstrecken/

cken / Vnd sey Gottes heimlicher Wille nicht / daß sich jederman zu jhm bekehre.

Wo lehren sie das?

Also schreibt M. Jörgen von der Gnadenwahl / pag. 335. Es ist war / das Euangelium ist eine Offenbarung Göttliches Willens / aber nur zum Theil / vnd nicht gantz. Item / pag. 251. Die Gnadenverheissung Gottes / gehört eigentlich allen Außerwehlten zu / vñ gehet die Verworffenen nichts an / vnd weil sie allen Erwehlten vnd Gläubigen zustehet / so fern ist sie vniuersalis promissio, das ist / ein allgemeine Verheissung: Wann man sie aber auff alle Menschen ziehen will / so ist sie kein allgemeine Verheissung. Deßgleichen schreibet Reinecke / in Catena pag. 36. Es ist klar vnd offenbar / dz Gott / weil er allerding vnwandelbar ist / nicht wölle allzeit thun / habe jm auch nit fürgesetzt alles zu thun / was er mit dem eusserlichen Wort zeuget / als wolt ers thun / auch dz er seinen heimlichen Willen / nit allzeit seinen Predigern geoffenbahret habe / vñ daß man jn doch darvmb nicht haltē soll für einen / der ein zweyfach Hertz habe / oder welcher der

Leute spotte: Sintemal das / was er der gestalt thut (ob gleichwol sein Rahtschlag von den Menschen / durch welche vnnd zu welchen er redet / nicht verstanden wirdt) alle zeit mit Ernst vollnbringen wirdt / Es sey in denen / welche erschrecken / vnnd zur Busse ziehen / vnnd nicht verderben wil / wann er jhnen Dräuwung fürschlägt / als weren sie seine vnwiderrüffliche Decreten / oder es seye in denen / die er billich wil haben / daß sie verdampt seyen / wann er etwas Geschmacks seiner Güte jnen zukommen lässet / welchen sie hernach muhtwilliglich verachten / vnd darmit jr Gottlose Art je länger / je mehr bezeugen. Item / Zanchus, de natura Dei, libro 5. folio 688. GOtt wil / daß alle Menschen selig werden / nemlich nach dem Willen in der Schrifft geoffenbahret / welcher auch ein Wille deß Zeichens von den Schullehrern genennet wirdt. Denn GOtt ruffet alle Leut zur Erkänntniß der Warheit / vnd zur Buß / vnnd schleußt von seinem Wort niemandt auß / so er kommen wil. Darvmb sagt Ambrosius / GOtt wölle / daß alle Leut selig werden / so sie auch selbs

wöllen.

wöllen. Dann der das Gesetz hat allen gegeben / schleußt trawn von der Seligkeit niemandt auß. Darvmb wil er nach seinem geoffenbahrten Willen im Gesetz/ daß sie alle selig werden. Aber nach seinem heimlichen Willen / welcher deß Wolgefallens Wille genennet wirdt/wil er nicht/ daß sie alle selig werden / sondern allein die Außerwehlten.

Was saget die Schrifft darzu?

Actor. 17. Vnnd zwar / GOtt hat die Zeit der Vnwissenheit vbersehen / Nun aber gebeut er allen Menschen / an allen/ Busse zu thun/darvmb/daß er einen Tag gesetzt hat / auff welchen er richten wil den Kreiß deß Erdbodens mit Gerechtigkeit/ durch einen Mann / in welchem ers beschlossen hat / vnnd jederman fürhält den Glauben / nach dem er jhn hat von den Todten aufferweckt.

Matth. 28. Mir ist gegeben aller Gewalt im Himmel vnnd auff Erden/Darvmb gehet hin/ vnd lehret alle Völcker/vnd tauffet sie im Namen GOttes deß Vaters/vnd deß Sohns/ vnd deß H. Geistes.

Marci 16. Gehet hin in alle Welt/ vnd prediget das Euangelium allen Creaturen. Wer da glaubet vnd getaufft wirdt/ der wirdt selig werden. Wer aber nicht gläubet/ der wirdt verdampt werden.

Rom 3. Jhnen ist vertrauwet Gottes Wort. Daß aber etliche nicht glauben an dasselbige/ was ligt dran? Solt jhr Vnglaube Gottes Glauben auffheben? Das sey ferrne: Es bleibe viel mehr also/ daß GOtt sey warhafftig/ vnd alle Menschen falsch.

Matth. 11. Kommet her zu mir alle/ die jhr mühselig vnnd beladen seydt/ Ich wil euch erquicken.

III.

Vom Gebett.

Was halten die Caluinisten vom Gebett?

SJe verfluchen vnd verdammen vns Euangelischen/ daß wir Jesum von Nazareth/ als Marien Sohn/ vnd warhafften Menschen anruffen/ vnd vnser Vertrauwen auff jhn setzen/ dürffen

vns

vns fürwerffen auff gut Türckisch / daß vns vnser Christus nicht mehr erhöre / den vormals der Abgöttische Baal / seine Priester / zu Elias Zeiten erhöret hat. Vñ so wenig der Bauch / oder die Hände vnd Füsse / davon verstehen / wen̄ du mit jrgend einem Menschē redest / so wenig gehe auch das Gebett vnsern Heyland Jesum Christum nach seiner Menschlichen Natur an / wenn du jhn anruffest.

Wo lehren sie das?

Also schreibet Lammert Dan contra Chemnitium, pag. 416.

1. Verflucht ist der Man (saget der Prophet / vnd redet auß der Person Gottes) welcher sein Vertrauwen auff einen Menschen setzet / vñ hält Fleisch vor seinen Arm / Jer. 17. 5. Nun ist das Fleisch Christi ein wares Fleisch / vñ der Mensch Christus ein warer Mensch. Welcher aber mit einem Gottesdienst einen Menschē / er sey wer er wölle / anbettet oder anruffet / der setzet sein Vertrauwen auff den / welchen er der Gestalt anbettet vnd anruffet. Darvmb / welcher auff das Fleisch Christi sein

Anbettung vñ Anruffung richtet / der ist auß dem Mund Gottes selbst verflucht.

2. Diß sind rechte abgöttische Leute/ welche dienen/ das ist / die anruffen vñ anbetten die jenige / welche von Natur nicht Götter sind / Galat. 4. vers. 8. Aber das Fleisch Christi / ist von Natur kein Gott/ wañ es schon mit dem wahren Gott/ in einer Person vereiniget ist. Derhalben sind es rechte Abgöttische Leute / welche jr Gebett eygentlich dahin richten.

3. Welche jhre Mitknecht/vnd die/ so jhre Brůder sind/mit einem Gottesdienst anbetten vnnd anruffen / die werden von dem heyligen Geist selbst / durch den Engel gestrafft vnd verdampt / Apocalyp 19. vers. 10. 22. vers. 8. Christus aber / ist der Menschheit nach/ ein Mitknecht/ vnd einer von vnsern Brůdern / ob er wol ein Erstgeborner. Derhalben soll man Christum / der Menschheit nach / oder in der Natur/in welcher er Mensch ist/ nicht anbetten vnd anruffen.

4. Man soll Gott allein anbetten/ Apocal. 19. 10. Aber das Fleisch Christi ist nicht Gott. Derhalben/ꝛc.

5. Welcher ein Creatur anrüfft / oder mit einem Gottesdienst anbettet / der ist ein Gotteslästerer / Deuter. 4. 6. 10. 17. Matth. 4. vers. 10. Christi Fleisch / ob es wol herrlich gemacht ist / vnd in Persönlicher Vereinigung bleibt / so ists vnd bleibet doch ein Creatur / wie Augustinus saget in Iohan. Serm. 58. Derhalben / welcher sein Betten zum Fleisch richtet / der lästert Gott.

6. Da Paulus saget / man solle Christum anbettē / erkläret er sich / nach welcher Natur jm solchs gebühre / in dem / da er jn Gott nennet / Rom. 9. 5. Derhalben soll man Christum anruffen / in der Natur / nach deren er Gott / vnnd nicht nach deren er Mensch ist.

7. Der HErr spricht / Esa. 43. Mein Ehr wil ich keinē and'n geben. Das Fleisch Christi ist nicht Gott / derhalben soll man jm Göttliche Ehr nicht zulegen. Das ist aber die Ehre Gottes / wenn man jhm mit Anbetten ein Gottesdienst anrichtet.

8. Diß ist vorzeiten Nestorij Irrthum gewesen / daß er gelehret hat / man solte Christum in deren Natur / in welcher

er Mensch sey / mit sampt dem Wort anzubetten. Derhalbē ist dieser ein Nestorischer Ketzer / welcher eben das lehret vnd treibet.

9. Alle rechtglaubige Vätter lehren/ wir sollen vnser Anruffung vnd Beten nit auff das Fleisch Christi richten / wann es schon in Persönlicher Vereinigung deß Sohns GOttes bleibt / sondern auff die Gottheit deß Sohns.

Beza schreibt in seinē Cyclope, p.97. Du magst deinen Christum/so du wilt/in Kleyen suchen. Vñ abermal/ p.40. wirfft er Doct Heshusio diese Wort für: Dein ertichter Christus / wirdt dich nit mehr erhören/deñ Baal seine Priester erhöret hat. Item Petrus Martyr in Dial. de vtraq; Christi natura fol. 123. Wañ wir schon in Auruffen/die Mēschheit nit außschliessen/so ruffen wir jhn doch nit an wegen der Menschheit/ sondern vō wegen der Gottheit / welche mit der Menschlichen Natur vereiniget ist. Als da einer ein Freundt anspricht/ da er hören vñ jn verstehen kan / so schleußt er doch Hände vñ Füsse / vnd den Bauch nit vō jm auß / welche Glieder deß Leibes nicht hören/ vnd nicht hören sollen.

Was saget die Schrifft darzu?

Philip. 2. Gott hat jhn erhöhet/ vñ hat jhm einen Namen gegeben / der vber alle Namen ist / daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen / alle der Knie/ die im Him̃el vnd auff Erden/ vñ vnter der Erden sind/ vnd alle Zungen bekennen sollen / daß Jesus Christus der HERR seye zur Ehre Gottes deß Vatters.

Matth. 15. Vnd Jesus gieng auß von dannen/ vnd entweich in die Gegend Tyro vnd Sidon. Vnd sihe/ein Cananeisch Weib/gieng auß derselbigen Grentze/vnd schrey jm nach/vnd sprach: Ach HERR/ du Son Dauid/erbarm dich mein/ Meine Tochter wirdt vom Teuffel vbel geplagt. Ibidem, Sie aber kam/vnd fiel für jm nider/ vnd sprach: HERR/ hilff mir. Ibidem, Da antwortet Jesus/ vñ sprach zu jhr/ O Weib/ dein Glaub ist groß/ dir geschehe / wie du wilt / Vnd jhr Tochter ward gesund/ zu derselbigen Stunde.

Marci 10. Es saß ein Blinder/ Bartimeus Timei Sohn / am Wege/ vnd bettelt. Vnd da er höret/ dz es Jesus von Nazaret war / fieng er an/ zu schreyen vnd sa-

gen: Jesu/ du Sohn David/ erbarme dich mein. Vnd viel bedräuweten jhn/ er solt stillschweigen. Er aber schrey viel mehr/ Du Sohn David/ erbarme dich mein. Ibidem, Jesus aber sprach zu jhm: Gehe hin/ dein Glaub hat dir geholffen. Vnnd als baldt ward er sehend/ etc.

Lucæ 23. Vnd sprach zu Jesu: HErr gedencke an mich/ wenn du in dein Reich kommest.

Actor. 7. Stephanus sprach: Sihe/ ich sehe den Himmel offen/ vnd deß Menschen Sohn zur rechten GOttes stehen. Ibidem, Vnd steinigten Stephanum/ der anrieff/ vnd sprach: HERR Jesu/ nimm meinen Geist auff.

IIII.

Von der H. Tauff.

Was finden die Calvinisten in der Tauff zu klügeln?

SJe machen auß der Tauff ein blosses Zeichen/ vnnd lehren öffentlich/ daß kein Mensch/ auß seiner em-

pfange-

pfangenen Tauff gewißlich schliessen könne/ daß jhn Gott/ in diesem heyligen hochwirdigen Sacrament/ zu einẽ Kind Gottes angenommen habe.

Wo thun sie das?

Also schreibt Zuinglius in Ratione fidei ad Imperatorem Carolum. Der Glaube wirdt durch die Tauffe nicht gegeben. Ibidem, So bringt nun die Tauff die Gnade nicht/ sondern sie bezeuget der Kirchen/ daß die Gnade dem geworden sey/ welchem sie gegeben ist. Deßgleichen Beza in Respons. 2. ad Colloq. Mompel. pag. 114. Denn also verstehen wirs/ es seyen zwey Ding gantz vñ gar vnterschieden/ vnd nicht eins dem andern zum Mittel verordnet/ als wo ein Zimmermann sein Instrument braucht/ ꝛc. Vnd daß deß heyligen Geists Werck in Christo selbst/ vñ in seinen Gutthaten an dem Getaufften zu versiegeln/ durch keine Krafft/ mit dem Wasser vnnd seiner Besprengung/ keines Weges mitgetheilet/ oder wie die Schul Lehrer sagen/ durch Mittel zukommen sey/ sondern daß es lauter

vnd

vnd allein von Gott herfliesse. Item/ pag. 116. In deß Menschen Widergeburt/ von welcher wegen der Apostel saget/ daß wir ein Werck Gottes seyen/ irret sich der sehr vbel/ vnnd redet wider Gott/ welcher vermeynt/ daß GOtt den Menschen/ durch welcher Mundt er redet/ oder dem eusserlichen Wort GOttes/ oder den Sacramentlichen Zeichen (man sagt hie/ von welchem man wöll) auch das wenigst seiner Göttlichen Krafft zugebe/ Menschen zu erneuwern vnd zu erhalten zum ewigen Leben in Christo. Idem in præfat. Resp. prim. ad Acta Coll. Mompel. Ich habe auch nicht gesagt/ daß weder alle/ noch etliche Kinder in dem Augenblicke/ wenn sie getaufft werden/ die Widergeburt erlangen/ sondern daß die Gnade der Widergeburt/ zu seiner vō Gott verordneten Zeit/ nach der Tauffhandlung/ in den Kindern auß dē Gehör deß Worts/ hernach kom̃e: Wie dann auch hergegen in den Erwachsenen/ der Glaub vnd deß Glaubens Wirckung vor der Tauff hergehē. Item/ Paræus in seiner Rettung der Newstättischē Bibel/ fol. 34. Die Kirche vnd andere können auß

nen auß der Tauffe von eines jeden Getaufften / insonderheit Kindschafft / Widergeburt vnd Seligkeit nichts gewiß / oder vnfehlbar vrtheilen.

Was saget die Schrifft dazu?

Galat. 3. Ihr seyt alle Gottes Kinder / durch den Glaubē an Christo Jesu. Denn wie viel euwer getaufft sind / die haben Jesum Christum angezogen.

Tit. 3. Nach seiner Barmhertzigkeit machet er vns selig / durch das Bad der Widergeburt / vnnd Erneuwerung deß heyligen Geistes.

1. Petri 3. Welches nun auch vns selig machet in der Tauffe / die durch jenes bedeutet ist. Nicht das Abthun deß Vnflats am Fleisch / sondern der Bundt eines guten Gewissens mit Gott / durch die Aufferstehung Jesu Christi.

Ephes. 5. Christus hat geliebet die Gemeine / vnnd hat sich selbs für sie gegeben / auff daß er sie heyliget / vnd hat sie geheyliget durch das Wasserbad im Wort.

Roman. 6. Wisset jr nicht / daß alle / die wir in Jesum Christum getaufft sind / die

sind

sind in seinen Todt getaufft. So sind wir ja mit jhm begraben / durch die Tauff in den Todt / auff daß / gleich wie Christus ist aufferweckt von den Todten durch die Herrligkeit deß Vatters / also sollen auch wir in einem neuwen Leben wandeln.

V.

Vom H. Abendmal.

Was haben die Caluinisten in der Lehre vom Abendmal zu meistern?

SJe rumpeln vnnd toben wider die beyde Niessung deß Leibes vnnd Bluts Christi / also daß jhnen zugleich die Eusserliche vnd Geistliche / auff gut Schulrecht herhalten muß.

Was finden sie an der eusserlichen Niessung zu tadlen?

Sie läugnen / daß vnsers HERRN Christi Leib vnnd Blut bey den sichtbaren Elementen Brodts vnd Weins / im heyligen hochwürdigen Abendmal warhafftig zugegen sey / vnd mit dem eusserlichen Munde /

Munde/ von beyderley Communicanten/ wirdigen vnd vnwirdigen/ nach laut deß Buchstabens/ gessen vnd getruncken werde: Dörffen öffentlich vnnd vnverholen schreiben/ der Leib vnd das Blut seyen so weit von dem Brodt vnnd Wein abwesend vnd abgesöndert/ als Himmel vnnd Erden weit von einander sind.

Wo lehren sie das?

Also schreibt Beza in Summa doctrinæ, de Re Sacram. pag. 199. So sagen wir nun/ daß Christi Leib vnd Blut/ von den Zeichen/ so weit abwesend seyen/ so weit die Erde von dem höchsten Him̃el/ oder von der Seligen Wohnung abwesend ist. Idem contra Heshusium, pag. 53 Also wirdt auch geschlossen/ dz die Wort: Nemmet hin/ esset vñ trincket/ in der Eynsetzung deß Abendmals/ eygentlich zwar von dem Brodt vnd Wein geredt werden. Wenn sie aber auff den Leib vnnd auff das Blut gezogen werden/ daß sie dañ anders nicht/ dann eine Gemeinschafft bedeuten. Item Christoph. Pezel. in Tract. de Cœna, pag. 328. Der Leib vnnd das Blut Christi

ist

ist ein Speiß vñ Tranck desselben Theils im Menschen/ welches da hat Hunger vñ Durst/ Nun aber hungert vnd dürstet den Leib nicht nach der Gerechtigkeit/ vnd deren Brunnen/ nemlich nach der Gemeinschafft mit Christo/ sondern solchs thut die Seele/ mit Empfindung der Sünden vñ deß Zorns Gottes beladen. Darvmb so ist der Leib vnd das Blut Christi/ kein Speise deß Leibs/ sondern der Seelē/ vñ schließlich wirdt es nicht mit leiblichem Munde/ sondern mit dem Munde der Seelē/ nemlich im Glaubē empfangen. Deßgleichen Caluinus cōtra Heshusium, p. 39. Ich möchte wol wissen/ wie doch die Gottlosen Christi Fleisch essen/ vñ für welche es doch nicht ist gecreutziget/ vnd wie sie sein Blut trincken/ für welche es nicht ist vergossen/ zur vergebung jrer Sünden.

Was saget die Schrifft darzu?

Sie bezeuget das Gegenspiel mit den Worten der Eynsatzung/ wenn man sie verstehet nach dem Buchstaben/ wie sie lauten. Denn vnser HERR vnnd Heylandt Jesus Christus/ in der Nacht/ da er

verrah-

verrahten wardt / nam er das Brodt / dancket vnd brachs / gabs seinen Jüngern / vnd sprach: Nemmet hin vnd esset / Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird: / zu Vergebung der Sünde / Solches thut zu meinem Gedächtnüß. Desselben gleichē auch den Kelch nach dem Abendmal / vñ sprach: Nemmet hin vnd trincket alle darauß / Dieser Kelch ist das neuwe Testament in meinem Blut / welches für euch vnd für viele vergossen wird / zur Vergebung der Sünden / Solches thut / so offt jhr darauß trincket / zu meinem Gedächtniß. In diesen Worten heisset der HERR Christus nit allein Brodt vnd Wein / sondern auch seinen wahren Leib vnnd sein warhafftiges Blut essen vñ trincken: Das ist eins. Darnach können die Caluinisten nit läugnen / wann man die Wörtlein / Esset vnd trincket / mit Hindansetzung aller Deuteley / nur schlecht nach den Buchstaben verstehet / daß sie dann erzwingen eine Mündliche Niessung vñ Leibliche Gegenwart der Dinge / welche zu essen vnd zu trincken befohlen werden. Darauß vnwidersprechlich folget / nach dem mal der Sohn Got-

tes gebeut seinen Leib zu essen / vnnd sein Blut zu trincken/daß solcher sein Leib vnd Blut bey dem Brodt vnd Wein/ an allen Orten/da das Hochwirdig Abendmal gehalten wirdt/ gegenwärtig seyn muß / vnd von allen Gästen/ wirdigen vnd vnwirdigen / mit dem eusserlichen Munde warhafftig empfangen wirdt.

Was halten die Caluinisten von der Geistlichen Niessung?

Sie tichten einen dürstigen auffsteigenden Glauben/welcher/ durch allmächtige Krafft vñ Wirckung deß H. Geistes/hinauff fahre nach den Wolcken deß Him̃els/ vnd kom̃e durch alle materialische Himmel/in den alleröbersten räumlichen Himmel/daß er nicht allein vbernatürlich/ sondern auch wider die Natur / mit dem Leib Christi sehr wunderbarlich verknüpfft vñ vereiniget werde: Vnd diß heissen sie dann Christi Leib Geistlich essen/ vnd sein Blut Geistlich trincken.

Wo thun sie das?

Also schreibet Caluinus de vera particip.

ticip. contra Heshus. pag. 70. Daran zweiffel ich nicht/daß Christus/laut seiner Wort vnd Zeichen / vns auch seines Wesens theilhafftig mache / damit wir sampt jm zu einen Leben erwachsen. Frag. Aber/ wie ist solches müglich / nach demmal Christi Leib ist im Himmel/ wir aber Pilgramiten noch auff Erdē? Antwort. Das schaffet er durch wunderbarliche vñ heimliche Wirckung seines Geistes / welchem nicht schwer ist zu vereinigen/was der Ort vnd Stelle halben von einander abgesöndert ist. Deßgleichen Sadeel de spirituali manducatione, pag. 103. Die Gläubigen haben jhr Bürgerschafft im Himmel/auch so lange sie auff Erden wohnen. Darvmb sind sie im Himmel durch den Glauben / Geistlich gegenwertig. Item/ Beza in Cyclope, pag. 21. Wir suchen CHristi Fleisch durch den Glauben im Himel/da es ist/vnd träumen nit/daß wir es mit dē leiblichen Munde auff Erden ergreiffen / da es nit ist. Ibid. pag. 22. Er ist zwar abwesend/ so viel den räumlichē Ort anlanget / aber wir sagen/ daß die Macht deß Göttlichen Geistes so groß sey/ daß er

auch gewißlich kan vereynigen die Ding/ welche weit von einander sind. Darvmb denn / nach demmal GOttes Wort zeu- get/daß das Brodt / welches wir brechen/ sey eine Gemeinschafft deß HERREN Leibs / vnd daß der Kelch / welchen wir se- genen/ sey eine Gemeinschafft deß HER- REN Bluts / zweiffeln wir nicht wider alle Sinne vnserer Vernunfft zu beja- hen / daß vns / die wir auff Erden sind/ dasselbige gewißlich vnd warhafftig für- getragen werde / welches nun im Himmel sitzet / vnd daß wir daher mit Christo war- hafftig vereiniget werden / wenn wir nur allein durch den Glauben / auff Geistli- che weise empfahen die Ding / welche vns der HERR in seinem Wort verheisset. Ibidem Apologia 3. contra Selneccerum, pag. 43. Wir müssen Christum su- chen durch den Geist vnnd Glauben im Himmel / dahin er vns zu sich ruffet / vnd da vnser Bürgerschafft ist. Wir steigen aber in den Himmel durch den Glau- ben vnd Hoffnung/als führen wir auff zweyen Flügeln.

Was

Was saget die Schrifft dazu?

Roman. 10. Sprich nicht in deinem Hertzen: Wer wil hinauff gen Himmel fahren? Das ist nicht anders dann Christum herab holen / Oder (Wer wil hinab in die Tieffe fahren?) Das ist nit anders / denn Christum von den Todten holen: Aber was saget sie? Das Wort ist nahe / nemlich in deinem Munde / vnnd in deinem Hertzen / diß ist das Wort vom Glauben / das wir predigen. Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum / daß er der HERR sey / vnd gläubest in deinem Hertzen / daß jhn GOtt von den Todten aufferwecket hat / so wirstu selig.

Johan. 6. Wer mein Fleisch isset / vnd trincket mein Blut / der bleibt in mir / vnd ich in jhm. Ibid. cap. 14. Wer mich liebet / der wirdt meine Wort halten / vnnd mein Vatter wirdt jhn lieben / vnnd wir werden zu jhm kommen / vnd Wohnung bey jhm machen.

In der Offenbarung Joannis / Cap. 3. Sihe / ich stehe für der Thür / vnd klopffe an / So jemandt meine Stimme hören wirdt / vnnd die Thür auffthun / zu dem

werde ich eyngehen/ vnnd das Abendtmal mit jhm halten/ vnd er mit mir.

Beschluß dieser Fragstücklein.

HJemit wil ich abbrechen / vnnd den einfältigen Leser nicht länger auffhalten / sondern / da jemandt ferner den Greuwel der Caluinischen Verwüstung zu wissen begeret / denselben hiemit zu meinem nohtwendigen vnnd gantz vollkommenen Bericht / von der gantzen Caluinischen Religion (so hiebevor außgangen) hingewiesen haben.

Es wirdt Abendt mit der Welt / vnnd begegnet vns in diesen letzten Zeiten vor dem Jüngsten Tag/ was in der Offenbarung Sanct Johannis / am 12. Cap. die grosse Stimme vom Himmel schreyet: Weh denen/ die auff Erden wohnen / vnd auff dem Meer / denn der Teuffel kommet zu euch hinab / vnd hat einen grossen Zorn / vnnd weiß / daß er wenig Zeit hat. Derwegen müssen wir vns deß ergeben/ alle die / so wir Christen sind / vnnd selig

werden

werden wöllen / daß in der Kirchen GOttes / mit Secten / Sacramentierern / Caluinisten / vnnd allerley Teuffels wühten / nun mehr kein auffhören seyn wirdt biß hin zum jüngsten Gericht. Der Satan wil ja vnter den Kindern GOttes seyn / vnnd dieweil er von Gott Vrlaub vnnd das Verhengen kriegt / die fromme Kinder GOttes zu versuchen / so gehet er in den Rottengeistern fürnemlich mit diesen zweyen Greuweln schwanger / erstlich daß er selbst an Gottes statt für ein GOtt geehret werde / darnach / daß er vnsers Heylandes vnd Seligmachers JEsu Christi Reich / so viel jhm möglich / zerstöre.

Wer hett es gemeynet / oder vor achtzig Jahren jhm träumen lassen / daß zu diesen vnsern Zeiten / vnter dem Schein vnd Prætext deß H. Euangelij / in der Christenheit öffentlich der schwartze Gast (Welcher ein Decretor, Stiffter vnd Vrhaber ist aller Sünden / Laster vnd Vntugenden / der auch die Mörder treibt / daß sie müssen morden / die Diebe dz sie müssen stelen / verreitz / vnd lenckte den König Dauid / daß er mußte mit Bersеba die Ehe brechen / den

Judam / daß er Christum seinen HERREN nohtwendiger weise mußte verrahten / verordnet / widmet vnd verstösset dazu den grössesten Hauffen deß Menschlichen Geschlechts / vnverschuldter Vrsachen / auß lauterm Muthwillen zum Tode / zur Hellen vnd ewigen Feuwer) daß sage ich / dieser Hellische Behemoth vnd verfluchter Leuiathan / für ein Gott solt außgeruffen / vnd als ein lebendiger / Allmächtiger / Ewiger Gott / den armen Christen hin vnd wider anzuruffen vnnd anzubetten fürgestellet werden?

Wer hette dencken können / daß man alle die Häuptstück der Christlichen Religion so jämmerlich verwüsten / durch die Hechel ziehen / radbrechen vnd vmbwühlen würde / vnd wenn Gott in seinem Gesetz spricht: Du solt nit tödten / nit stelen / nit Ehebrechen / nit liegen / etc. daß solches dem grössern Hauffen der Menschen / nur allein voluntate signi, das ist / außwendig vnnd von oben her soll gesagt seyn / da sonst Gott nach seinem jnnerlichen heimlichen Willen / das Gegenspiel verstehe / vnd wölle / daß die Leute sollen tödten / sollen

Ehe-

Ehebrechen / sollen stelen / sollen liegen/rc. damit sie den Todt verschulden/ vnnd zur Hellen verdammet werden?

Wer hette sich der Caluinischen Greuwel in allen Artickeln deß Christlichen Glaubens versehen / daß sie würden Gott den Vatter zu einem Leuthässigen Stockmeister vnd Menschenfeind machen / mit Verläugnung seiner grossen Liebe/ daß er seinen eingebornen Sohn nit der gantzen Welt / sondern nur allein etlichen soll geschenckt haben? Auch daß sie würden Jesum von Nazareth vom Stuel seiner vnendlichen Glory / Maiestät vnd Herrligkeit zu degradiren sich vnterstehen / seine Person schändtlich trennen / vnd dürstiglich läugnen/ daß er für der gantzen Welt Sünde am Stamm deß H. Creutzes gestorben were? Endlich/daß sie würden den heyligē Geist zum Sündenvogt machen/ der auch in den schändlichen Hurern/ Mördern vnd Ehebrechern hausire / lasse das Euangelium aller Welt predigen/vñ allen die Göttliche Gnade durch Christum erworben/anbieten/ da er doch in seinen heimlichen Gedancken / nicht aller

Leute Busse vnnd Seligkeit begere?

Wer hetts vor siebentzig Jahren geglaubet / da jemandt geweissaget hette / daß deß Zürchischen Sanct Hulderichs Creaturen vnd Nachkömmligen zu vnseren Zeiten / die heylige Dreyfaltigkeit so grewlich würden zerlästern / vnd alle diejenige für verfluchte / abgöttische Götzen vnd Baalsdiener außruffen / welche jhr hertzliches Vertrawen auff Jesum Christum der Jungfrauwen Marien Sohn setzen / vnd jhn anbetten? Wo ists mit den heyligen Sacramenten hinkommen / daß kein / kein Kind in der heyligen Tauff soll widergeboren werden / vnnd daß man im hochwirdigen Abendmal / dem Zürchischen Nachtgeist (der dem Zwingel für seinem Bette deß Nachts erschienen) mehr denn den Worten der Eynsetzung gläuben soll.

Ach du arm / verrahten vnd verkaufftes Deutschlandt / wie hastu dich so jämmerlich lassen verführen vnd verblenden / daß du lässest die heillose Caluinische Rottengeister jr gifftiges Vnkraut nunmehr vngehindert / so vnverschämpt in öffent=

öffentlichen Büchern / durch die Kirchē Gottes außstrewen / vñ solt hinfürter den Teuffel an Gottes statt anruffen / hergegen aber die Anbetter deß HERRN Jesu von Nazaret / auffs aller grewlichste verdammen vnd verfluchen?

Aber also muß es vns gehen / nachdem wir so sicher sind / ohne Forcht vnd Sorge leben / vnd dencken / es sey der Teuffel ferrne von vns. Wir fühlen in vns nicht das Fleisch / das in S. Paulo war / darůber er klaget / Roman. 7. er könne sich sein nicht erwehren wie er wol gerns wolte / sondern were gefangen: Da halten wir vns für weidliche Helden / die sich für vnserm Fleisch nicht besorgen dörffen / sind vnser Meynung nach eytel Geist / vnnd haben vnser Fleisch sampt dem Teuffel gar gefangen / lassen die Caluinisten im̄er schreyen vnd toben / biß sie ein Land / Statt nach dem andern einnemmen / vnnd alles mit jrem Rottengeschmeiß erfüllen.

Summa / der Teuffel ist vns zu klug vnd zu mächtig / vnnd hilfft hie bey dem grössesten vnd ansehlichsten Hauffen keine Vermahnung / kein Warnen: Vnsere

Sicher-

Sicherheit ist zu groß. So wissen sich auch die Caluinische gifftige Würm erstlich mit so wolscheinender Farb an die Sonnen zu legen / daß die Eynfältigen wol meynten/vnd zum heyligen schwüren/ es were alles Gold / was an jhnen so helle vnd fein glintzert / weñ nicht vnser Barmhertziger lieber Vatter im Himmel etlichen die Augen öffnete / vnd das tödtliche Gifft/so die glatten vnd bundten Schlangen/vnter jrem Schein verborgen tragen/ nach seiner grossen Güte / durch etlicher trewen Lehrer nohtwendige Warnung auffdeckte vnd zu erkennen gebe.

Wolan/ es wehre wer wehren kan / daß für diesem Vngezieffer hin vnnd wider in vnserm lieben Vatterlandt behütet werde / was noch von reinen Kirchen vnnd Schulen vbrig ist. Es wollen auch alle Gottselige einfältige Leyen / jhrer Seligkeit mit Furcht warnemen / vber dem Catechismo Lutheri fleissig halten / vnnd ohn vnterlaß betten / daß sie vnter solchem mancherley Vngezieffer der Caluinischen Schlangen / fürsichtiglich wandeln / vnd von jhnen vnbeschädigt bleiben. Vnnd da

etwan

etwan ein armer Leye/ von jnen vngefehrlich verletzt vnd beschädigt were/ der wölle in Zeiten seine Jrrthume fahren lassen/ Gott vnd der Warheit also die Ehre geben/ daß er die Zwinglische Schlangen ergreiffe/ vnnd sie in dem heylsamen Oel deß geoffenbahrten Göttlichen Worts ersäuffen möge.

Zugleich aber lasset vns alle mit einander/ Lerer vnd Jünger/ Prediger vnd Zuhörer/ mit allem Ernst betten/ vnnd Gottes Wort fleissig treiben. Lasset vns/ (wie D. Luther an einē Ort vermahnet) das arme Windliecht Gottes erhalten/ auch gewarnet vnnd gerüstet seyn/ als die alle Stunde gewarten müssen/ wo vns der Teuffel etwa eine Scheiben oder Fenster außstosse/ Thür oder Dach auffreisse/ das Liecht außzuleschen. Denn er feyret nicht/ auch stirbt er nicht vor dem jüngsten Tage. Er ist Satan/ vnd heißt Satan/ das ist/ ein Widersacher/ der als ein Rumpelgeist/ durch seine dienstwillige/ getreuwen Schwermer/ Caluinisten sein rumpeln nicht lassen kan/ sondern muß der Warheit widerstreben/ vnd als ein Gott vnnd

Fürst

Fürst dieser Welt / jmmer ein Vnglück nach dem andern erwecken.

Vnser lieber HERR vnnd Heylandt JEsus Christus / der Ertzbischoff vnser Seelen / die er durch sein theuwer Blut erkaufft hat / wölle seine kleine Herde bey seinem heyligen Wort erhalten / daß sie zuneme vnd wachse in der Gnaden / Erkäntnuß vnd Glauben an jhm / tröste vnd stärcke sie auch / daß sie beständig bleibe / wider alle List vnd Anfechtung / beyde deß Satans vnd der argen Welt / vnnd erhöre jhr hertzlich seufftzen vnd verlangen / nach dem frölichen Tage seiner herrlichen seligen Zukunfft vnnd Erscheinung / daß deß mördlichen stechens vnnd beissens in die Versen / der gifftigen Schlangen / doch einmal ein Ende werde / vnd endlich angehe di Offenbahrung der herrlichen Freyheit vnd Seligkeit der Kinder GOttes / der sie hoffen / vnd in gedult erwarten / Amen.

Kurtze

Kurtze Form vnd Anleytung/wie ein Christlicher einfältiger Haußvatter sein Kinder vnnd Haußgesinde für dem vnseligen Caluinismo trewlich warnen/ vnd sie mit allem Ernst davon abschrecken vnd abhalten sol.

LIeben Kinder / jhr höret offt / daß ein vnversöhnliche Feindschafft ist/ zwischen CHristo vnnd Belial: Denn CHristus/GOttes vnd Marien Son/ wolt euch gern selig haben / hat sein Blut für euch vergossen / vnnd lesset euch allen die ewige Seligkeit in seinem Wort vnd Sacramenten fürtragen.

Dargegen wisset jhr / wie der Teuffel vnser Eltern / Adam vnd Eua im Paradeyß den ersten Anlaß zur Sünde gegeben / vñ die arme Menschen vnverschuldter Vrsach / auß lauterem Muthwillen zum ewigen Jammer/Todt vñ Vnglück verordnet / daß sie jhn doch nicht beleydiget haben: Den Judam beweget er zur Verrhäterey / Den David zum Ehebruch/ꝛc. Darzu verblendet er jre Hertzen/ mit einer verborgenen / innerlichen Wirckung/

ckung/wo Gottes Wort geprediget wird/ daß sie solches müssen nohtwendiger weise verachten/vnd so viel desto schnöder vnd boßhafftiger werden / so lang sie sich von diesem Geist treiben lassen. Auch ist er der Jungfrawen Marien Sohn Spinnenfeind/ wil nicht/ daß jhr jhn anruffen solt/ verachtet vnd vernichtet desselbigen Wort/ Tauff/ Abendmal/ Maiestät/ Ehr vnd Herrligkeit.

Nun höret lieben Kinder/ was ich euch sagen wil: Es sind zu vnsern Zeiten falsche Propheten in Schaaffs kleidern auffgetretten/welche man heisset die Caluinisten. Diese wöllen denselben Hellischen Drachen/zum Herrgottmachen/vnd hergegen deß Menschen Sohn/ Jesum von Nazaret/vom Stuel der Göttlichen Maiestät herab stossen/ daß jhn niemandt anbetten sol. Also vnterstehen sie den wahren Gott/ vnd den er gesandt hat/ Jesum Christum/ vns zu nemmen/damit der Teuffel an seine statt für ein Gott außgeruffen werde.

Denn alles was der Satan thut / das schreiben die Caluinisten jhrem Gott zu/ vnd lehren öffentlich/ daß jr Gott habe A-

dam

dam vnnd Eua zum Fall verordnet vnd Anlaß gegeben/ Jr Gott verstosse die Leut zur Hellen/ ohn gegeben Vrsach/ jr Gott bewege die Mörder / daß sie morden / jhr Gott habe den Dauid zum Ehebruch/ vñ den Judam zur Verretherey bestimpt/ Vnd diß alles soll seines Hertzen Lust vnd Frewde seyn/ wenn er so grewlich handelt.

Sehet lieben Kinder/ was die Caluinisten für ein Herrgott haben / den sie ehren vñ auruffen/ vnd wöllen daß alle Völcker von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen/ vnnd von allen Krefften jhn lieben sollen. Dargegen so jemand sein Vertrawẽ setzet auff dẽ Menschen Jesum von Nazareth/ den verfluchen vnd verdammen sie / vnnd heissen vnsern Christum (den wir in vnsern Kirchen anruffen) ein Kleyengott vñ Vbiquitistischen Baal / vnnd geben für/ daß er so viel vnser Gebett vnd Seufftzen erhöre / als der Bauch oder die Händ vnd Füsse hören vñ verstehen/ weñ ein Mensch höret den andern reden.

So ist auch kein Hauptstück der Christlichen Religion/ in ewren gantzem Kinder Catechismo / das nicht von den Caluinia-

nern grewlich verwůstet werde. Kompt jr in die zehen Gebott / da schreiben sie Gott zu zweyerley widerwärtige Willen / ein außwendigen vnd ein inwendigen: Nach dem außwendigen sol er die Sünde verbieten: Aber nach dem inwendigen Willen / sol er verstehen das Gegenspiel / also / daß alle Sünde / nach seinem heimlichen Decret nohtwendiger weise geschehen müssen. Kompt jr zu den Artickeln deß Glaubens / da machē sie auß Gott dem Vatter einen Leuthässigen Stockmeister / der Teuffels Art an sich neme / verstosse die Leut vnschuldig / vnd schaffe sie zum ewigen Tode / mit Verweigerung aller Gnadenreichen Barmhertzigkeit. Auß dē Menschen CHRisto machen sie einen ruhmretigen Leimstengler / der wol rühmen möge / er habe alle Gewalt im Hiñel vnd auff Erden / sey aber darvmb nicht Allmächtig: Seine Maiestät heissen sie ein wolgeduttete Mordthure / stinckend Aas / etc. Vñ sagen / er sey ein krafftloser Baal / deñ kein Mēsch also sehr seiner spotten könne / daß er nicht noch viel eines ärgern werth sey: Leugnen darzu / daß er für aller Welt Sünde sein

Blut vergossen habe. Den H. Geist lassen sie auch nit bleiben eine Himlische Taube / sondern machen einen garstigen Vogel auß jhm / der auch wol in vnzüchtigen Ehebrechern hausire vnd wohne: Kompt jhr zum Vatter vnser / so müst jr hören / es sey Marien Sohn Jesus von Nazareth ein Baal vnd Hirngötz / vnd wer jn anbetet / der sey verflucht / kompt jr zur Tauff / da machen sie ein bloß Wasserbad auß / vñ lehren / es sey ewer keiner in seiner Kindheit dadurch widergeboren. Komt jr zum Abendmal / da reissen sie den Leib vnd das Blut Christi / so weit von dem Brodt vnd Wein hinweg / als Himel vnd Erden von einander sind / vnd führen jre Zuhörer von Christi Wort vñ Eynsetzung ab / zu einem schwartzen Nachtgeist / der dem Zwingel für seinem Bette erschienen / vnnd jhm die Sacramentirische Lehre vnnd Deuteley erst eyngeblasen hat.

Da sehet jr lieben Kinder / wie die Caluinianer CHRistum mit seinem Reich / Wort vnnd Sacramenten zu nicht machen / vñ dargegen an Christi stat den leydigen Teuffel zum Gott auffwerffen.

Solches mercket wol / vnd vergesset es nit / damit jhr euch von diesen Rottengeistern ja nicht lasset betriegen. Die Caluinisten nennen vnsern Bruder Jesum Christum einen Baal / vnnd seine ewige Herrligkeit ein stinckend Aas / vnd verfluchen die jenigen / welche jhn anbetten. Hergegen rühmen sie den alten Gast / der Adam vnd Eua zum Fall verordnet / der den Dauid zum Ehebruch / vnd Judam zur Verrätherey bewogen / der die Mörder zu morden treibet: Diesen Schandvnflat / ruffen sie für einen Gott auß / als ob er were der HERR Zebaoth / der Himel vnd Erden / vnd alles was drinnen ist / geschaffen hat.

Darvmb seyd gewarnet lieben Kinder für den Caluinisten / vnd habt ja bey Leib mit jrer Religion keine Gemeinschafft / es were denn / daß euch gelüstet dem Teuffel zu dienen / vnd Christum zu verläugnen.

Gläubet auch jren Worten nicht / weñ sie viel Liebkosen / vnnd euch an sich locken wöllen. Denn wie der Teuffel sich kan verstellen in einen schönen weissen Engel / da er doch ist ein schwartzer Bengel / also halten sie sich auch gegen die armen Einfältigen /

fältigen/mit dem Ersten / als weren sie eytel Abraham/ Isaac vnnd Jacob / Plaudern viel von jhrem Creutz / Führen auch GOttes Wort auff der Zungen / wie der Teuffel den Psalter / Sagen viel von der Christlichen Liebe / Stecken aber inwendig vol lebendiger Teuffel/ vnd gehen damit vmb / daß sie die Kirche Gottes allerdings vmb Christum bringen / vnnd dem Satan zuführen.

Bleibet jr bey ewrem Lutherischen Catechismo/vñ vbet denselben fleissig im täglichen Gebett / so bleibet jhr vnbetrogen. Werdet jr aber den süßpfeiffenden Calvinisten/meiner trewhertzigen Warnung zu wider/ ewre Ohren vnd Hertzen offen halten/so wil ich an ewer ewigen Verdamniß vnschuldig seyn / vnnd sol mich mein gut Gewissen für dem Richterstuel Jesu Christi entschuldigen / daß es euch an meiner trewhertzigen Vermahnung vnnd Warnung nicht gemangelt hat/Amen.

ENDE.

LB COBURG Cas.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn/ bey Matthias Beckern/ In Verlegung Johann Ludwig Bitsch/

Im Jar/ M. DCV.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Nicolai, Philipp,

SchaffsPeltz deß Caluinischen Läster Täuffels Von den grewlichen Abschewlichen Gotteslästerungen Christ-Schänderey vnd [und] Verachtung des höchsten Allmächtigen Gottes Sampt Angehengter Form wie ein Christlicher Haußvatter sich selbst vnd sein Kinder vnd Haußgesind vor solchen Grewel hü

Franckfurt 1605

Coburg, Landesbibliothek -- Cas A 2288#5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11925445-0